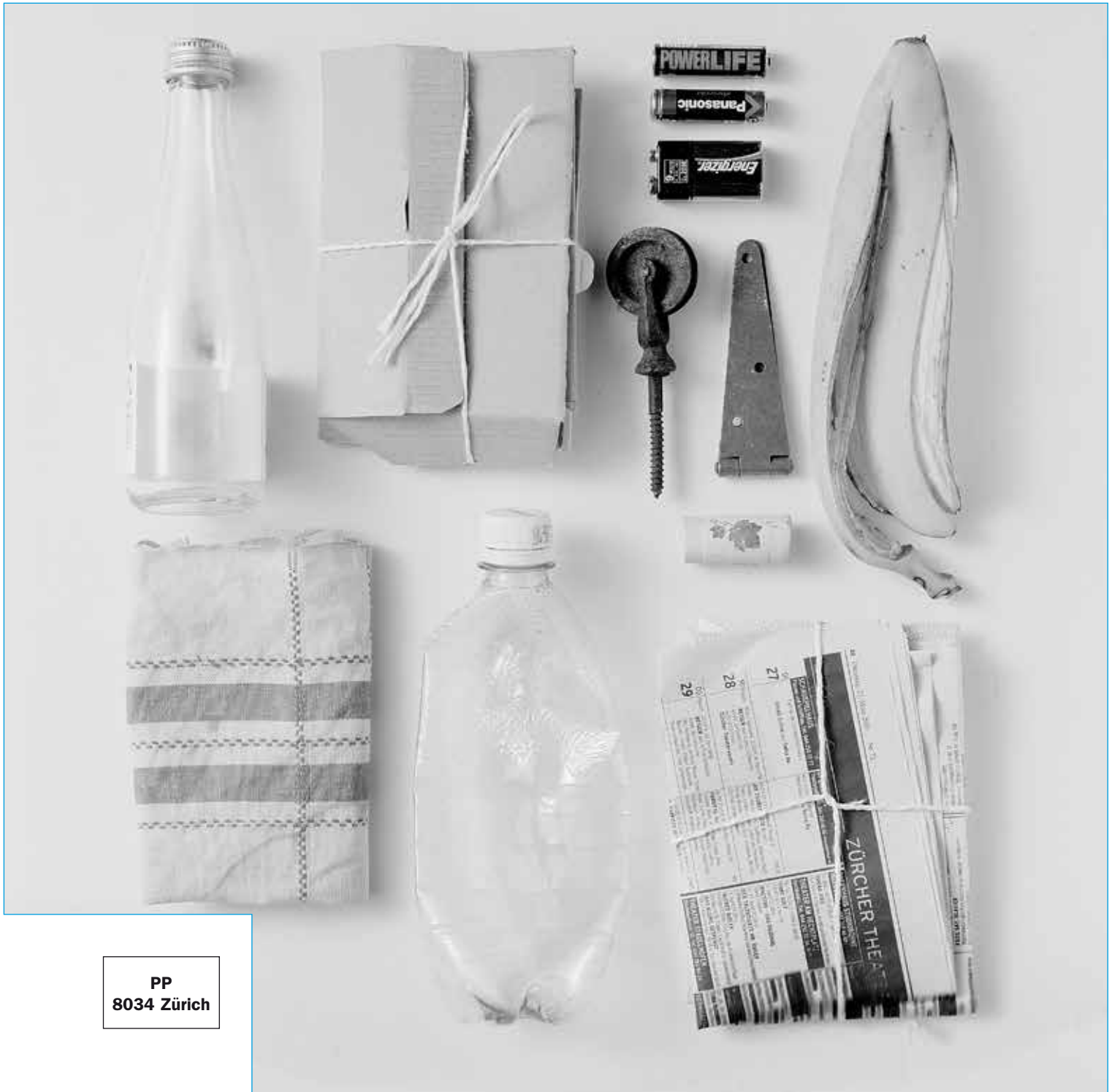


KONTAKT

Die Quartierzeitung vom **Kreis 8** 195/Mai 2007



PP
8034 Zürich

Entsorgen

Generalversammlung QV Riesbach

Impressum

Redaktion, Administration, Layout

Gina Attinger, Steven Baumann,
Ruth Feurer, Urs Frey, Katharina Issler,
Manfred Koelsch, Hans Oberholzer,
Thea Sautter, Regula Schaffer, Doris
Stauffer, Sandra Stutz, Susanna
Treichler.

Titelbild Tom Hebting

Inserate

Hans Oberholzer, ☎ p 044 253 25 91
haob@datacomm.ch

Herausgeber und Verlag

Kontakt
Die Quartierzeitung vom
Kreis 8, Quartierverein Riesbach,
Postfach, 8034 Zürich,
kontakt@quartierverein-riesbach.ch

nächste Ausgabe: 6. Juli 2007

Thema: Quartierfest

Redaktionsschluss: 25. Mai 2007

Inseratepreise

1/32-Seite (nur Text, 3 Zeilen)
(98 x 12 mm) Fr. 20.–
1/16-Seite (98 x 34 mm) Fr. 50.–
1/8-Seite (98 x 68 mm) Fr. 70.–
1/4-Seite (98 x 135 mm) Fr. 150.–
1/3-Seite (200 x 92 mm) Fr. 180.–
1/2-Seite (200 x 135 mm) Fr. 240.–
1/1-Seite (200 x 275 mm) Fr. 470.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%
Rabatt bei 6 Ausgaben 15%

Druck

Schulthess Druck AG, 8034 Zürich

Auflage

1600 Exemplare
Erscheint 6x jährlich

Quartiervereinsvorstand

Jon Nuotclà G 044 422 81 85 P 044 251 36 42
Präsident Quartierverein

Marina Albasini	044 381 30 84
Silvia Baader	044 382 14 53
Franz Bartl	044 381 27 73
Steven Baumann	044 482 06 04
Claude Bernaschina	043 499 08 53
Tilly Bütler	044 383 09 57
Hansruedi Diggelmann	044 259 41 89 044 422 53 74
Cécile Favini	044 381 25 22
Urs Frey	044 422 69 09
Tom Hebting	044 383 74 92
Hanspeter Jörg	
Jolanda Walser	044 422 28 39
Bernard Wandeler	044 422 17 58

www.quartierverein-riesbach.ch
info@quartierverein-riesbach.ch



Im Quartiervereinsvorstand neu gewählt....

wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanke! Ich stelle mich gerne für dieses Amt zur Verfügung, nachdem mich Jon, unser Präsident, fragte, ob ich die Verbindung zwischen dem Kontakt und dem Quartierverein Riesbach sicherstellen möchte. Nicht nur weil ich gerne lese und schreibe, sondern auch weil mich die Geschehnisse hinter den Kulissen eines Gemeinwesens sehr interessieren, war der Entscheid schnell gefällt. Beruflich stamme ich aus dem Gastgewerbe mit abgeschlossener Kochlehre und anschliessender Hotelfachschule. Hinzu kam eine administrative Tätigkeit bei den sozialen Diensten der Stadt Zürich. Gerne würde ich allerlei Geschichten aus Riesbach sammeln, die wir dann online auf unserer Homepage stellen könnten...

Man hört und sieht sich noch! Viele Grüsse! Steven Baumann

WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH

INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLER/INNEN

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

☎/Fax

E-Mail

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich

- Ich möchte meine Einzel- in eine Familienmitgliedschaft (50 Franken) umwandeln
- Wir möchten unsere Einzelmitgliedschaften in eine Familienmitgliedschaft (50 Franken) umwandeln
- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte gratis die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten gratis die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Kollektivmitglied bei (80 Franken) und erhalten gratis die Quartierzeitung
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken)
- Ich möchte/Wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

2	Impressum
3	Editorial
4	Kolumne, QV-Protokolle
5	Wir suchen KollegInnen AG Verkehrsberuhigung
6/7	Generalversammlung QV Stadtratsbesuch
	Thema: Entsorgen
8/9	Littering, Abfallunterricht
10	Abfall ist nicht gleich Abfall
11	Container-Geschichte
12	Anders Entsorgen
13	Grünabfuhr/SISA
14/15	Weggeworfenes und Abgefallenes
16/17	Cargo-Tram
18	Fundstücke – Second life
19	Spielplatz aufgeräumt
20	Trammuseum/Epi-Chilbi
21	Abfallsafari im Quartier
22	GZ-Infos
23	Riesbachstar/Schachclub
25	HörBar
26	Wirbelwind
27	KME Theater
28	Letzte Seite

Editorial



Täglich sind wir in irgendeiner Form mit den Themen Abfall und Entsorgen konfrontiert. Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht irgendetwas wegwerfen und uns dabei bemühen es auf möglichst sinnvolle Weise zu entsorgen, sei es unterwegs in einen Abfallkübel, Zuhause oder im Geschäft in einen Zürisack.

Gleichzeitig ärgern wir uns über den überall herumliegenden Müll auf den Strassen, in Grünanlagen, im See oder im Tram. Doch Hand aufs Herz, wer hat in dieser Hinsicht nicht auch schon ein wenig gesündigt? Darüber hinaus beschäftigt uns der beinahe unsichtbare Müll, der sich in unseren Computern und Köpfen breit gemacht hat: Daten- und Gedankenmüll. Doch diese Aspekte würden den Rahmen des Themas bei weitem sprengen.

Wir können in dieser Ausgabe des Kontakt das umfangreiche und spannende Thema nur streifen und einige Beispiele herausheben. Es geht mehr als nur ums Wegwerfen und Entsorgen, es geht ums aufbereiten und wieder verwerten, aber auch um simples weitergeben der zu entsorgenden Gegenstände aller Art.

Dadurch ergeben sich zusätzlich wertvolle Kontakte mit Mitmenschen und die Möglichkeit Freude zu schenken, aber auch Konflikte auszutragen und sie konstruktiv zu lösen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen spannende Lektüre und einen abfallfrustfreien Frühsommer.

Hans Oberholzer

Abfälliges

DORIS STAUFFER

4 «Den letzten beißen die Hunde» sagt ein Sprichwort. Uns zwackt zumindest das schlechte Gewissen, falls wir tatsächlich glauben, was uns da unterstellt wird. Wir sollen uns in Grund und Boden schämen und zerknirscht zugeben, was uns suggeriert wird: Wir würden Abfall produzieren und zwar viel zu viel. Dabei geben wir uns doch solche Mühe. Wir entsorgen fachgerecht, Packungen zurück zum Grossverteiler, Batterien extra, grüne Flaschen zu grünen, Zeitungen und Karton separat, Pet zu Pet. Also, kann ich überhaupt Abfall produzieren? Sitze ich etwa in meinem Kämmerchen und bastle aus irgendwelchem Material liebevoll Schrott zusammen, um meinen Güsselsack zu füllen? Sicher nicht. Ja, was ist es denn? Ganz einfach: Bei uns, als den letzten in der ganzen Kette, landet halt Zeug, das offensichtlich bereits als baldmöglichster Abfall konzipiert und massenhaft fabriziert wird, sei das nun Mode oder Elektronik. Die Dinge gehen immer schneller kaputt und müssen natürlich ersetzt werden. Da steckt knallhartes Kalkül dahinter; wir sollen kaufen, was das Zeug hält. Den Müll selber produzieren, das tun wir nicht, wir übernehmen ihn nur brav.

Ich habe ein altes romantisches Sprichwort dem Zeitgeist entsprechend modernisiert. Ursprünglich ging es darin um lieben und geliebt werden, meine aktualisierte Version tönt so: «Es gibt nichts Schöneres auf Erden als kaufen und gekauft zu werden». Die Pop-Ikone Madonna, die zur Zeit an einem Geschäftshaus als überdimensionierte Riesenfrau von einem zwölf Stockwerke hohen Plakat prangt, auf dem nur zu lesen ist: H & M Kleid Fr. 98.–, hat sich bestimmt nicht billig verkauft. Doch sie vermittelt eine heimliche Botschaft: «Wenn Du dieses Kleid kaufst, bist Du sexy, bist Du sexy, kriegst Du einen Freund, hast Du einen Freund, wirst Du geliebt». So werden wir subtil geködert und merken es oft gar nicht. Das ist das heimtückische am unsichtbaren Müll, der uns mit Glücksversprechungen bedrängt und zu manipulieren versucht. Ich hätte im vergangenen Monat für meine Glückseligkeit mindestens zehn Zeitschriften abonnieren, sieben Ferienreisen buchen, drei Versicherungen abschliessen und meine Matratze von Ungeziefer reinigen lassen sollen. Tat ich aber nicht. Doch die Strafe folgte wie üblich wortwörtlich auf den Fuss: heute Nacht musste ich mir im Traum ein paar grässliche grüne high heels kaufen und damit nach Hause staken. Dort entdeckte ich, dass die Absätze schon ganz schief abgelaufen waren und die Sohlen nur aus billigem aufgeweichtem Karton bestanden, und ich konnte meine tollkühne Anschaffung nur noch in kleine Teile zerreißen und in den Abfallsack stopfen. Zu meiner Schande sei gesagt, es tat mir kein bisschen Leid.

Sitzungsprotokolle

QV-Sitzung 3 vom 6.3.2007 Besuch vom **Stadtrat** im Quartier am 14. Juni. Arbeitsgruppe erstellt Programm. – Am Architekturwettbewerb für die **Alterswohnsiedlung Seefeld** wird Tom Hebling den QVR als Jurymitglied vertreten. – Für den zurücktretenden Präsidenten und für einige Vorstandsmitglieder werden dringend am Quartier interessierte **NachfolgerInnen** gesucht. – Wenn die technischen Voraussetzungen erfüllt sind, steht einem **Cargotram** in der Burgwies nichts mehr im Weg. – Ab sofort finden wieder 1x pro Monat die ämterübergreifenden **SiSa-Sitzungen** (Sicherheit und Sauberkeit am See) statt, QVR ist beteiligt. – Eröffnungsfeier **Trammuseum Burgwies** auf Samstag 27. Mai 07 vorverschoben. – Wegen Terminkollision mit der Seeüberquerung wird die **Führung bei der Seepolizei** auf den 10. Juli 07 vorverlegt.

QV-Sitzung 4 vom 26.3.2007 Zusammenarbeit **QVR/GZ**: Aufwand/Ertrag/Synergien meist gut, Verbesserungen in Bezug auf Internetauftritt und Quartierindex erwünscht. – **Stadtratbesuch am 14. Juni**: Es ist wichtig, dass möglichst viele Quartierbewohner an den entsprechenden Programmpunkten (Balgrist, Weinegg, Schifflandesteg, Ententeich, Villa Egli, Höschgasse) anwesend sind. Detailinformationen folgen über die Website. – **Quartierfest-Zeitung** wird aus Kosten- und Termingründen 2007 nicht vom Kontakt gemacht. Grundsätzlich gefällt die Idee und wird evtl. 2008 realisiert. – **Cargotram Burgwies** wird voraussichtlich an den technischen Problemen am Standort scheitern. – **Seeanlage** Einsatz von «Biker-Police», ca. 30 Mann; Patrouillen ab April; Badi Tiefenbrunnen wegen Vandalismus wieder über Nacht geschlossen; Betreiber des Kiosk Lakeside kommt seiner Aufräumpflicht zu wenig nach. – Für das nächste **Quartierpalaver** am 25. September werden gerne Themenvorschläge entgegengenommen. – **Weinegg** Präsentation von TQW und Genossenschaft vor der Kommission für Stadtraum-Entwicklung im April. Es wird damit gerechnet, dass die Winegg daraufhin bald im Gemeinderat behandelt wird. Falls der GR die Initiative nicht direkt annimmt oder ablehnt (ohne Behördenreferendum), kommt es zu einer Volksabstimmung. – **Räbellechtliumzug** QVR übernimmt wie bisher die Finanzierung von Räben, Brötli und 50% der Musik; Mithilfe bei Räbenausgabe im GZ sowie am Brötlistand. Neu werden die Räben wieder direkt an die Schulen geliefert. – **Verkehr** Der QVR unterstützt eine Petition von Anwohnern für mehr Ruhe und Sicherheit in der Höschgasse. – Der **Gewerbeverein** stellt sich gegen den lange erwünschten Fussgängerstreifen über die Bellerivestrasse bei der Shelltankstelle. SB

Vollständige Protokolle unter www.quartierverein-riesbach.ch
Die nächste öffentliche Vorstandssitzung:
5. Juni um 20.00 h im GZ Riesbach

Wir suchen Kolleginnen und Kollegen!

Wir, das sind die vierzehn Mitglieder des Vorstands des Quartiervereins Riesbach – mit wenigen Ausnahmen seit langer Zeit die gleichen. Im ersten Moment mag ein so grosser Vorstand übertrieben und unnötig erscheinen. Die anfallende Arbeit kann so jedoch auf viele Hände verteilt werden, so dass niemand den Eindruck haben muss, ausgenutzt zu werden. Wenn sich die Belastung des Einzelnen im Rahmen hält, ist die Motivation grösser. Dies beweist auch der Umstand, dass wir selten Rücktritte zu verzeichnen hatten. Seit Jahren stimmt «die Chemie» im Vorstand; auch Differenzen und Meinungsverschiedenheiten werden an den Vorstandssitzungen kollegial und mit Anstand ausgetragen und bereinigt.

Nun, nach langer Zeit, stehen einige Wechsel an. Die Gründe für diese Rücktrittswünsche sind nicht in Überlastung oder Amtsmüdigkeit zu suchen, sondern in der Einsicht, dass eine Verjüngung des Vorstands nötig wird. Wir suchen somit jüngere Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, sich für die Erhaltung und Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in unserem schönen Quartier einzusetzen. Auch im Kreis 8 ist nicht alles Gold was glänzt. Probleme und Unzulänglichkeiten sind auch hier latent vorhanden. Die Arbeit in unserem «Trendquartier» geht dem Quartierverein sicher auch in den nächsten Jahren nicht aus. **An der nächsten Generalversammlung im April 2008** wird auch das Amt des Präsidenten frei. Ich werde dann, nach neun Jahren, mein Amt zur Verfügung stellen. Präsident oder Präsidentin eines aktiven Quartiervereins ist eine sehr schöne und befriedigende Aufgabe. Für dieses Amt wäre von Vorteil, wenn man seine Arbeitszeit selber einteilen kann oder über genug Freizeit verfügt. Eine wichtige Voraussetzung ist Verbundenheit mit dem Quartier, Kenntnisse der Institutionen und Vereine und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit diesen. Von Vorteil sind Kenntnisse der politischen Landschaft. Beziehungen zur städtischen Administration und zu den verschiedenen Medien sind von Vorteil, aber nicht Bedingung. Eine gewisse Konfliktfähigkeit, ohne zu polarisieren, und auch im entscheidenden Moment «leer schlucken können» sind gute Voraussetzungen. Die Präsidentin oder der Präsident (auch ein Co-Präsidium ist möglich) leitet die Vorstandssitzungen und die Generalversammlung. Ökonomische Eigeninteressen sind mit diesem Amt unvereinbar. **Interessentinnen** und Interessenten können sich unverbindlich bei mir oder bei einem anderen Vorstandsmitglied melden. Wir sind dann gerne bereit, bei einem Treffen über unsere Arbeit im Vorstand und in den verschiedenen Arbeitsgruppen zu berichten und auch die Belastung und den Zeitaufwand zu erörtern. Keine Angst, es wird niemand ins kalte Wasser geworfen! Selbstverständlich stehe ich auf Wunsch einem zukünftigen Präsidenten während der ersten Zeit als Berater zur Verfügung.

Jon Nuotclà. Präsident Quartierverein Riesbach
☎ 044 251 36 42 j.nuotcla@bluemail.ch

Sitzungsprotokolle

Sitzung März 2007

Feldeggstrasse Die Petition mit Forderungen zur Entschärfung der Verkehrsprobleme an der Höschgasse liegt vor und wird im März in die Briefkästen verteilt. Hauptstossrichtung ist die Verlangsamung und Verstetigung des Verkehrsflusses, eine Verbesserung der viel zu schmalen und gefährlichen Haltestelle des 33ers Richtung Hegibachplatz und der manchmal für FussgängerInnen chaotischen Verhältnisse bei den Parkplätzen vor der Post. **Hegibachplatz** Umbau des Platzes mit Verlängerung der Haltestellen für die Forchbahnzüge. Die Planaufgabe ist erfolgt. Auf Anregung des Quartiers prüft die VBZ eine Bevorzugung der Busse bei der Einfahrt aus der Drahtzugstrasse. **Tempo 30** An der Süd- und der Zollikerstrasse ist die Erweiterung der T30-Zone realisiert worden. **Lureiweg** Anwohnerinnen und Anwohner sowie das Schulhaus Kartaus setzen sich mit Unterschriften für eine Begegnungszone am Lureiweg und auf einem Teil der Kartausstrasse ein.

Informationen aus dem Tiefbauamt:

Erneuerung der Seefeldstrasse Der Bericht zu den nicht berücksichtigten Einwendungen aus der Bevölkerung liegt bis zum 15. Mai im Tiefbauamt auf. (Beatenplatz 2, 3.Stock im Korridor). Erste Etappe Wildbachstrasse bis Tramschlaufe: Planaufgabe im Frühling 07, Bau im Herbst 07. Zweite Etappe Ceresstrasse bis Falkenstrasse: Planaufgabe im Spätsommer 07, Bau im Frühling/Sommer 2008. Der Veloverkehr stadteinwärts wird, nach Ende der Bauarbeiten, im Rahmen eines halbjährigen Versuchs ermöglicht. **Horneggstrasse** Geprüft wurden drei Varianten zur Verhinderung des Durchgangsverkehrs im T30. Da die Bellerivestrasse wahrscheinlich 2010 erneuert wird, ist eine Koordination mit diesem Projekt angezeigt. **Mühlebachstrasse/Höschgasse** An der Kreuzung Mühlebachstrasse/Höschgasse wurde eine Abbiegespur für Veos markiert. Für die schlechte Sicht bei der Überquerung der Höschgasse auf der Mühlebachstrasse (Velos und Fahrzeuge) konnte noch keine Verbesserung erreicht werden. RM

Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am ersten Montag des Monats um 20.00 h im GZ Riesbach statt. Kontakt: Ruedi Meyer, ☎ 044 381 44 22 oder verkehr@quartierverein-riesbach.ch

Quartierverein: die 112. Generalversammlung

Rückblick auf den 2. April 2007

MARINA ALBASINI (TEXT), HANS OBERHOLZER (FOTOS)

6

Die Besonderheit dieser GV? Kein Referat, keine eingeladene Persönlichkeit, niemand, der in ergreifenden Worten unser schönes Quartier und die zahlreichen Aktivitäten lobt. Aktivitäten, die sich unter vielen, vielen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern, Vereinsmitgliedern und Arbeitsgruppen verteilen und angepackt werden. Alle tragen nach Kräften zum Gelingen verschiedenster Projekte und Veranstaltungen bei. Als da wären:

Quartierhof Weinegg Gespannt sind wir, wie der Gemeinderat die seit sechs Jahren hängige Initiative noch vor dem Sommer behandeln wird. Falls es zur Volksabstimmung kommen sollte, wären die Initianten auf breite Unterstützung angewiesen. Es wird gebeten, die Gelegenheit zu nutzen, Aufmerksamkeit für den Quartierhof zu wecken und sich am 14. Juni möglichst zahlreich auf der Wynegg einzufinden. Der gesamte Stadtrat wird im Rahmen eines Quartierrundganges, nebst einem Treffen mit dem Verein «Aktives Balgrist» und dem Besuch der Seeanlagen mit Informationen über Ententeich, Schiffsverbindungen, Kultur, Verkehr usw., auch im Quartierhof verweilen.

Arbeitsgruppe Verkehrsberuhigung Die sehr rührige Arbeitsgruppe verweist auf den bereits veröffentlichten Jahresbericht im Kontakt. Die Bauarbeiten im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Seefeldstrasse werden dem Quartier etliche Umtriebe beschern. Die Arbeitsgruppe ist stets offen für Meinungsäusserungen aus der Bevölkerung.

Kontakt Die Quartierzeitung präsentiert sich gut. In der Rechnung ist sie jedes Jahr der teuerste Brocken.

Kultur Mannigfaltig und sehr beliebt sind die vom Quartierverein organisierten Veranstaltungen. Das zeigt sich am grossen Interesse der Bevölkerung. Kontakt berichtet regelmässig über bevorstehende Ereignisse.

Quartierfest Extrem widrige Wetterverhältnisse haben das Quartierfest finanziell zum totalen Fiasko geführt. Die vielfältigen Aktivitäten, Spiele und andere Unterhaltungen sowie Speis und Trank sind buchstäblich im Wasser untergegangen samt den nicht eingenommenen «Fränkli». Für das nächste Fest hoffen wir auf einen wohlgesinnten Petrus, der uns den Schirm vergessen lässt. Ferner braucht der QVR -einen besseren Standort, gut sicht- und erreichbar.

Vieles mehr ist im vergangenen Vereinsjahr geschehen, viele freiwillige Helfer haben mitgewirkt, und wo Not an Mann/Frau war, sind sie zuverlässig eingesprungen. Ihnen gebührt besonderer Dank, genauso wie dem GZ Riesbach, welches das ganze Jahr



Joggi Kaufmann mit der Marschtrummel und Ueli Bär am Saxophon begleiten rassig die Suppe.



Liz Mennel gibt ihrer Freude über die Ehrung Ausdruck, Bernard Wandeler hat den Blumenstrauss parat. Und der Präsident bereitet sich auf den nächsten Programmpunkt vor.



Der Vorstand strahlt fürs Gruppenbild: Steven Baumann (das neue Mitglied), Tom Hebling, Hanspeter Jörg (hinten v.l.) Franz Bartl, Jolanda Walser, Jon Nuotclà, Claude Bernaschina, Bernard Wandeler (Mitte v.l.) Marina Albasini, Cecile Favini, Silvia Baader, Tilly Bütler (vorne v.l.; es fehlt Urs Frey).



Nach einer vorgängigen Stärkung sind auch Zahlen, Protokolle und Reden problemlos zu verdauen.

hindurch seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Zum Apéro vor der heurigen GV kamen wir in den Genuss der vorzüglichen Gerstensuppe von Piero Dallo (GZ) unter musikalischer Begleitung von Ueli Bär und Joggi Kaufmann. – Die prächtigen Blumenbouquets und die Tischdekorationen, geliefert von der Gärtnerei der Epilepsieklinik, erfreuen die GV-Besucher immer wieder.

Ausser, dass der Präsident bald zurücktreten möchte und die Versammlung bittet, eine Nachfolge suchen zu helfen, bleibt die Anzahl der Vorstandsmitglieder unverändert. Der scheidende Wolfgang Ahrendt wird ersetzt durch Steven Baumann aus dem Kontakt Redaktionsteam.

Doch was war denn das? Eine Stimme erhebt sich, des Lobes voll, über die Arbeit der braven Seelen (war das so?) – lies aktive QV-Mitglieder. Eine Ueberraschung war das nicht eigentlich. Herr Buschauer macht das jedes Jahr. Er ist eben so glücklich über «sein Quartier» und empfiehlt das Protokoll zur Abnahme, was von der Versammlung ohne Gegenstimme akzeptiert wird. Einziger Verdross: Mitgliederschwund; drum der Aufruf an die Versammlung, Mitglieder zu sammeln. Danke auch, Herr Buschauer, für Ihre Spende.

Die Buchführung und die Revisorenprüfung wird ohne Gegenstimme unter Applaus angenommen. Anonyme Spenden werden verdankt.

Zur Entgegennahme des Riesbacher Rebmessers 2007 ist Liz Mennel erkoren worden. Diese Auszeichnung für «besondere Verdienste im Quartier» steht ihr sehr gut an. Ihr Wirken geht zurück bis zu den Anfängen von Radio Riesbach und setzt sich noch fort bis heutzutage im Quartierhof. Mit grossem Elan hat sie sich immer wieder für neue Projekte engagiert und sie auch, manchen Widrigkeiten zum Trotz, glücklich zu Ende geführt, wie zum Beispiel Labyrinth und Quartiersau. Sehr viel Zeit musste sie investieren mit der Publikation der QV-Protokolle aus den Jahren 1894–1921. Dieser Arbeit gingen viele Besuche im Altersheim voraus, wo ihr Bewohnerinnen bei der Entzifferung der alten Schrift behilflich sein konnten. Und nicht zu vergessen, sie war auch einige Jahre Co-Präsidentin vom QVR. Grosser Dank und grosser Applaus!

Der Stadtrat

besucht den Quartierverein
und das Quartier Riesbach

Donnerstag, 14. Juni

Stationen und ungefähre Zeiten:

08.45 Quartiertreff Balgrist

09.20 Quartierhof Weinegg

10.20 Dorfkern Riesbach

10.30 Hornbach

11.00 Untere Höschgasse

11.40 Kreuzung Höschgasse/Seefeldstr.

10.45 Spielplatz GZ Riesbach

**Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch
an den Stationen des Rundgangs!**

7

INSERAT

Weiterbildung – wie ich sie will

Weiterbildungsangebote in Ihrer Nähe

Lehrgänge, Kurse, Beratungen, Lernateliers

Persönlichkeitsbildung und Management

- Kommunikation, Rhetorik
- Arbeitswelt, Arbeitstechnik
- Management, Selbständigkeit
- Leadership und Management (SVF)
- Marketing, Werbung, PR
- Prüfungsvorbereitung auf KME und BMS

Deutsch für Deutschsprachige

- Grundlagen- und Aufbaukurse
- Neue deutsche Rechtschreibung
- Lehrgänge (z.B. Journalismus, Deutschdiplom)
- Kreatives Schreiben

Deutsch für Fremdsprachige

- Deutschkurse A1–C2
- Diplommkurse TELC/Goethe-Institut
- Lernstützkurse für Berufslernende
- Deutschkurse für den Beruf

Fremdsprachen

vom Einstieg bis zum Diplom

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch
- Portugiesisch
- Neugriechisch
- Russisch

Informatik

- Grundkurse und Office-Anwendungen
- Betriebssystemkurse
- Programmieren und Datenbanken
- DTP und Bildbearbeitung
- Web-Publishing
- CAD, Video, Multimedia

Didaktik und Bildungsmanagement

- SVEB-Zertifikat
- «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in»
- «Eidg. Diplom Ausbildungsleiter/in»
- Beratung und Support für Bildungsfachleute

Kursbeginn ab Mai 2007

Jetzt anmelden!



EB Zürich

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
Telefon 0842 843 844
www.eb-zuerich.ch
lernen@eb-zuerich.ch

Littering

von engl. «litter»: Abfall; verstreuen, umherwerfen, in Unordnung bringen

LITTERING.CH (TEXT), HANS OBERHOLZER (FOTOS)

Das neudeutsche Wort «Littering» bezeichnet die Verunreinigung von Strassen, Plätzen, Parkanlagen oder öffentlichen Verkehrsmitteln durch liegen gelassene Abfälle. Auch wenn absolut gesehen nur kleine Mengen von Abfällen auf dem Boden liegen bleiben, so empfindet doch die grosse Mehrheit der Bevölkerung dies als störend. Das «Littering» beeinträchtigt Lebensqualität und Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum, führt zu erhöhten Kosten bei den Reinigungsdiensten und kann dem Ruf eines Ortes schaden. Veränderte Lebens- und Konsumgewohnheiten sorgen für neue Probleme: Den grössten Anteil am Littering hat laut Basler Studie die «fliegende Verpflegung».

Vom «Littering» besonders betroffene Gebiete und Standorttypen:

- ◆ Party- und Unterhaltungszonen (Ausgeh-Treffpunkte mit Unterhaltungs- und Verpflegungsangebot)
- ◆ Durchgangspassagen (Bahnhofplätze, weitläufige Tram- oder Busstationen, zentrale Strassen, meist mit vorhandenem Verpflegungsangebot)
- ◆ Picknick-Plätze, Spazierwege, Freizeitbereiche mit Aufenthaltsmöglichkeiten
- ◆ Öffentliche Verkehrsmittel: Bus, Tram, S-Bahn, Bahn
- ◆ Verkehrswege: Autobahnen, Kantons- und Hauptstrassen, Bahndämme.

Die Ursachen des «Littering» sind vielfältig:

- ◆ veränderte Konsum- und Ernährungsgewohnheiten
- ◆ Bequemlichkeit, Individualismus und schwindende Rücksichtnahme im öffentlichen Raum
- ◆ verändertes Freizeitverhalten
- ◆ wachsende Zahl von Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen usw.

Das Entsorgen des Abfalls ist teuer. Allein die Strassenreinigung in allen Schweizer Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern kostet laut Schätzung des Schweizerischen Städteverbandes rund 500 Mio. Franken pro Jahr. Davon sind ca. 20 Prozent durch das Littering bedingt. Laut BUWAL sind nicht nur die finanziellen Folgen des Littering beträchtlich, auch die Umwelt leide darunter: So benötige ein in der Natur «entsorgter» Kaugummi fünf Jahre, bis er abgebaut sei, und ein Plastikbecher sogar mehr als 100 Jahre. Auch aus Sicht der Abfallverwertung ist das Littering problematisch, denn der Grossteil dieser Abfälle, darunter PET-Flaschen, Zeitungen oder Alu-Getränkedosen, liessen sich einwandfrei recyceln. Grund genug also, sich gemeinsam mit Partnern gegen das «Littering» einzusetzen.



Abfallunterricht

Der verantwortungsvolle Umgang mit Abfall ist eine Frage von erlernten und aktiven Normen. Verhaltensnormen müssen erlernt und verinnerlicht werden – zu Hause bei den Eltern, in der Schule, in Vereinen.

Das Thema Abfall und Ressourcen in der Schule

Der Abfallunterricht ist ein kostenloses Unterrichtsangebot der Stiftung «Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch» für Kindergärten, 2. Klassen, 5. Klassen, 8. Klassen (nicht in allen Regionen). Eigens von Pusch ausgebildete Fachlehrkräfte vermitteln den Kindern, was sie zu einem sorgsamem Umgang mit Abfällen und Ressourcen beitragen können. Der Abfallunterricht bietet einen Einstieg in die Thematik Abfall und Konsum. Er unterstützt die Klassenlehrkräfte bei der Vermittlung der komplexen und sich ständig ändernden Materie.

Die Schulbesuche umfassen zwei bis drei (8. Klasse) Lektionen. Der Unterricht ist stufengerecht und erlebnisorientiert ausgestaltet. Elemente wie Gruppenarbeiten, Spiele, Postenläufe oder Experimente machen ihn abwechslungsreich und spannend.

Der Abfallunterricht wird durch ERZ finanziert.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch

www.abfallunterricht.ch / abfallunterricht@umweltschutz.ch



Norina Schenker, Jugendarbeiterin im GZ Riesbach, hat sich mit zwei Besucherinnen vom Jugendtreff über ihren Umgang mit Abfall unterhalten.

Hoi zäme, ich würde euch gerne über ein paar Dinge zum Thema Abfall befragen, habt ihr Lust zu antworten? Flavia (14 J.) und Chiara (13 J.) «Klar, machen wir doch gerne.»

Wisst ihr, was «Littering» ist? Chiara «Nein, das haben wir noch nie gehört.»

«Littering» kommt aus dem Englischen. «Litter» bedeutet Abfall und «Littering» dann das verstreuen oder umherwerfen von Abfall. Flavia «Ach so, das wussten wir nicht.»

Ist euch Abfallunterricht ein Begriff und hattet ihr schon solchen in der Schule? Chiara «Ja, wir haben in der Schule schon einmal darüber gesprochen.» Flavia «Es kam einmal ein Mann von einer Recyclingfirma, der uns zeigte, wie man den Abfall zu trennen hat.» Chiara «Ach ja, genau. Der hat uns auch gezeigt, wie viel Abfall im Jahr produziert wird. Es war viel mehr, als ich dachte!»

Wohin bringt ihr eure Handys, Computer oder Playstations, wenn sie kaputt sind? Chiara «In der Migros oder im Coop gibt es so eine extra Stelle, wo man elektronische Sachen wegwerfen kann.» Flavia «Ich schmeisse keine Geräte weg, ich gehe in den Laden und tausche das Gerät gegen ein neues aus (grinst).»

Was macht ihr, wenn ihr Kaugummipapierchen oder anderen kleinen Abfall habt, tragt ihr ihn mit euch rum, oder schmeisst ihr ihn auf den Boden? Flavia «Ich nehme es in den Hosensack und dann...» Chiara ... «wäscht meine Mutter die Hose!» (beide lachen).

Wenn ihr beobachtet, dass eure Kolleginnen und Kollegen Abfall auf den Boden schmeissen, wie reagiert ihr darauf? Flavia «Ich bemerke das meist gar nicht.» Chiara «Ich denke dann meistens, dass es blöd ist, aber sagen oder machen tu ich nichts.»

Habt ihr schon einmal gebrauchte Gegenstände von Ebay oder Riccardo.ch gekauft? Chiara «Ja, ein Kitty-Telefon, das es in der Schweiz nicht gibt und einen ganz alten Nintendo.» Flavia «Nein, das habe ich bisher noch nicht gemacht.»

Flavia (links) und Chiara im Jugendtreff





CLAUDIA SAX, QUARTIERHOF WEINEGG

Was ist eigentlich Abfall? Etwas, das ab- oder wegfällt, einmal eine Funktion hatte, dann aber überflüssig wird. Beispielsweise wird die Aluhülle, die schützend einen Schoggiriegel umgibt, zum Abfall, sobald dieser geöffnet wird. Leider fällt diese dann sehr oft einfach zu Boden.

Auf dem Quartierhof Weinegg ist das so genannte Littering glücklicherweise kein grosses Thema. Es scheint, als ob die Mitglieder und Besucher die Idylle des Quartierhofs bewahren möchten und den Abfall ganz selbstverständlich entsorgen. Sogar einige kleine Besucher aus dem Kindergarten waren ganz entsetzt, als sie einen Plastiksack im Hasengehege entdeckten. Dieser wurde sofort geborgen und in den Abfallkübel geworfen. Bernat Sirovica, die gute Seele des Quartierhofs, bestätigt diesen Eindruck: Er ärgert sich mehr über die Tauben, die alles verkoten, als über herumliegenden «Güsel».

Leider ist der Quartierhof trotzdem nicht vor Abfallsündern gefeit. Ein Problem sind die Mieter der Remise. Manche verlassen diese nicht so, wie sie sie angetroffen haben. Es mussten schon harrassenweise Flaschen entsorgt und Küchenabfälle weggebracht werden. Solch sporadischen Nutzern des Quartierhofs ist nicht klar, dass Küchenabfälle ein gefundenes Fressen für Mäuse sind, die alles anknabbern und dann ihre kleinen Häufchen in der ganzen Küche hinterlassen. Es muss konsequent alles weggeräumt und sauber geputzt werden, damit die kleinen Tierchen auf Dauer weg-

Auf der Weinegg Sammlungen aller Art zur Wiederverwertung: Kompost, Rossbollen... (Fotos Katharina Issler)



bleiben. Für die Mäuse selber sind die Essensreste aber eher ein Leckerbissen als Abfall; so ist alles relativ!

Und so gibt es auf dem Quartierhof Weinegg auch eine ganze Reihe von «Abfallprodukten», die geradezu unentbehrlich sind. Die Wollschweine fressen nicht mehr verkaufbares Gemüse von einem Grossverteiler. Viele Mitglieder bringen ihr trockenes Brot und verkleinern so den eigenen Abfallberg. In der Wirtschaftssprache nennt man das eine «Win-Win-Situation»...

Was passiert, nachdem die Tiere gefressen haben? In der Natur funktioniert es perfekt: Die Tiere auf der Weide liefern mit ihrem Mist den Dünger für die wachsende Flora. Wenn der Pferdeapfel hingegen auf den asphaltierten Boden im Stall fällt, kommen die Leute von der Weinegg zum Einsatz. Sorgfältig misten sie die Ställe aus, ersetzen das verschmutzte Stroh der Hasen, kratzen die verdreckte Hühnerleiter sauber und kehren im Ponystall die «Rossbollen» zusammen. Für all diese Abfälle ist der Miststock die Endstation. Das Flüssige hingegen wird in ein Güllenloch geleitet. Je nach Bedarf kann man den Dünger mittels einer Jauchepumpe und einem Schlauch auf der Weide verteilen und so seinem ursprünglichen Zweck zuführen.

INSERAT

SPORTBÖRSE Seefeld GmbH

NEU: Musterkollektion von Ripcurl BelowZero für Kinder und Erwachsene. Gerne nehmen wir schöne Secondhand-Sommerkleider Gr. 128 – 176 entgegen.

Sommeröffnungszeiten:
Di / Mi / Fr 13.30–18.00 Sa 10.00–13.00
Einladung zum Sommerapéro:
Samstag, 9. Juni 10.00–15.00

Sportbörse Seefeld GmbH
Wildbachstrasse 50, 8008 Zürich
Telefon 044 382 49 49
www.sportboerse-zuerich.ch

Container-Geschichte...

SUSANNA TREICHLER



Es ist einer dieser unbeschreiblichen Altweibersommer-Freitage, neun Uhr morgens. Tee auf dem Balkon ist auf dem Programm. Tasse und Zeitung in einer Hand, mache ich mit der anderen die Balkontüre auf - und schrecke jäh zurück; mir schlägt eine Duftfahne entgegen, die an gewisse abscheuliche Szenen in einschlägigen Thrillern erinnert: Leichengeruch. Süsslich. Brechreiz erregend in Sekundenbruchteilen.

Ich trete hastig den Rückzug an, schlage Türe und Fenster zu, atme durch, ziehe Schuhe an und gehe auf die Gasse, um zu ermitteln. Dort fliesst eine bräunliche Brühe am Haus vorbei. Eine Nachbarin vom Nebenhaus ist bereits mit dem Wasserschlauch am Werk und auf zwei, drei Balkonen stehen andere, redend und gestikulierend. Das passiere jetzt schon zum dritten Mal, und jedes Mal schlimmer, schimpft eine Frau, welche drei Wochen Ferien mehrheitlich auf dem Balkon verbringt.



Mit zugehaltener Nase springe ich über den übel riechenden Strom und verfolge ihn bis zum Ursprung. Die Nachbarin mit dem Wasserschlauch, den sie allerdings liegen lassen muss, weil er zu kurz ist, kommt auch, und mit vereinter Intelligenz stellen wir fest, dass der Inhalt eines Abfall-Containers wohl die Ursache sein muss. Dieser, wie auch das Abfuhrwesen, sind aber längst schon verschwunden.

Mittlerweile zu viert diskutieren wir den Sachverhalt und ziehen folgende Schlüsse: Es muss sich um verrottete, vornehmlich eiweisshaltige flüssige Küchenabfälle handeln; der Container hat ein Leck; die Abfuhrleute passten nicht auf; die Sauce entleerte sich hauptsächlich auf die Gasse anstatt ins Müllauto. Was tun? Ich schlage vor, das Abfuhrwesen anzurufen. Es reisst sich niemand um den Job, also mache ich es.

Dort sind sie sehr zuvorkommend, auch etwas peinlich berührt, weil es jetzt um die Verursacherfrage geht, und darum drücken sich Behörden gern. Nach Rücksprache mit einem Kollegen teilt mir die zuständige Beamtin mit, sie schicke einen Strassenreinigungswagen und werde sich baldmöglichst um das Problem kümmern. Ich bedanke mich im Namen der Nachbarschaft, betone aber nochmals die Brisanz der Sachlage, die ja auch schon dauert. Es kann nie schaden, denke ich als langjährige Städterin, etwas Dampf zu machen, oder wie es auch genannt werden könnte, selbst Verantwortung zu übernehmen.

Draussen auf der Gasse ist unterdessen niemand mehr, alle Fenster sind geschlossen und auch Passanten scheinen lieber einen anderen Weg zu nehmen. Feiglinge allesamt! Ich gehe meine Postirunde machen und ziehe sie in die Länge, indem ich ausnahmsweise in der Bäckerei Stocker einen Cappuccino trinke. Dabei wird mir klar, wer die lebensfeindliche Situation verursacht haben muss. Nicht die Firma Stocker.

Beim Heimkommen treffe ich auf einen netten Mann mit Putzwagen, der geduldig und mit viel Seifenschaum die Gasse bearbeitet. Immer wieder fährt er mit seinen Rundbürsten über die grausliche Bescherung, spült nach, schäumt wieder auf, wie beim Frühlingsputz. Er sei notfallmässig aufgeboten worden, aber mehr könne er auch nicht tun.

Braucht er auch nicht. Es wird ja oft moniert, die Behörden wären träge; in diesem Fall aber ist das Problem innert einer Woche (oder vielleicht schon am selben Tag) gelöst: links von der Migros-Parkgarage stehen seither auf einem genau umrissenen Plätzchen drei reinliche und ordentliche neue Kunststoff-Container. Angeschrieben sind sie mit «Betriebskehricht – für es suubers Züri» in karminrot auf grau. Unten rechts in weiss das Züri-Wappen und «ERZ Entsorgung und Recycling Zürich». Kein Firmenname: Diskretion ist Ehrensache beim Verursacher-Prinzip wie bei vielen anderen Problemlagen unserer modernen Staaten und Städte.

Aber an der Wagnergasse bläst jetzt am Abfuhrtag wieder ein natürliches Stadtlüftchen und es kann vom Balkon aus ein morgendliches Schwätzchen gehalten werden. Manchmal zieht auch ein Duft nach Caffè Latte Americana vom Kreuzplatz her.



Spielzeugbörse

Haben Sie Spielsachen, die Sie nicht mehr brauchen?

Andere Kinder würden gerne damit spielen! Bringen Sie die gebrauchten, vollständigen, sauberen, in glasklare Plastiksäcke (Gefrierbeutel) verpackten Spielsachen zu uns (kein Kriegsspielzeug!) und wir verkaufen sie.

Besonders gesuchte Spielsachen Briobahnen, Lego, Duplo, Ställe, Holztiere, Holzspielsachen aller Art, Bären, Puppenstuben (Möbel), Kinderbilderbücher, Musikinstrumente, Velos (vom März bis Oktober), Puppen, Kassetten, Kasperli, Spiele etc. Für verschiedene Heime nehmen wir gerne gratis Plüschtiere.

Bedingungen Sie erhalten 60% des ausgeschriebenen Preises. Zweimal jährlich erlauben wir uns, eine Aktion mit nach unserem Ermessen reduzierten Preisen durchzuführen. Auszahlungsmodus bitte nachfragen.

Verkauf jeden Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr (ausser Schulferien) **Annahme** 14.00 – 16.30 Uhr (ausser Februar)
Gemeinschaftszentrum Riesbach, Seefeldstr. 93, 8008 Zürich
Auskunft: Ursula Frick-Koch / Telefon 044 381 97 28 (ausserhalb der Öffnungszeit, ständig auch Combox)



TIGEL Brockenhalle Schreinerei

Wie wir denken Es ist eine Tatsache, dass in unserer Gesellschaft viel zuviel Brauchbares weggeworfen wird. Wir möchten mit unserer Arbeit etwas dagegen tun und gebrauchte Artikel preiswert wieder in Umlauf bringen.

Bringen und abholen Während unseren Ladenöffnungszeiten nehmen wir gerne Dinge entgegen, die Sie in ihrem Haushalt nicht mehr benötigen. Die Waren sollten in gutem Zustand sein. Grössere Posten und Möbel holen wir zwei mal pro Woche, Dienstag und Donnerstag morgen, gratis ab. Vereinbaren Sie mit uns einen Termin.

TIGEL, Hornbachstrasse 62, 8008 Zürich
Tel. 044 422 50 96 / www.tigel.ch / tigel@tigel.ch
Mo bis Fr 10.00 – 18.30 Samstag 10.00 – 16.00

Kinderkleiderbörse

Wir verkaufen: Kleider für Kinder von 0 bis 6 Jahren, Kinderwagen, Autositze, Hochstühle, Laufgitter u.a.m.

Besonders gesuchte Artikel Saubere, moderne Kleider und Schuhe, aktuelle Hochsommersachen, ab September Wintersachen

Bedingungen Wir haften nicht für defekte und abhandengekommene Artikel. Bei vorzeitiger Rücknahme der gebrachten Artikel berechnen wir Fr. 20.– Bearbeitungsgebühr. Auszahlung: 50% des Verkaufspreises. Geldauszahlungen verfallen 3 Monate nach dem Auszahlungstermin. Nicht abgeholte Artikel verschenken wir an eine soziale Institution.

Verkauf jeden Donnerstag 10.15 – 17.00 Uhr (ausser Schulferien)

Annahme 14.00 – 16.00 Uhr

Gemeinschaftszentrum Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Auskunft: Tonia Bieri und Romy Looser
Tel 044 383 91 14 (während der Öffnungszeit)



ANTIQUARIAT im Seefeld

Allgemeines und Spezial-Antiquariat für Literatur, Kunst, Fotografie, Architektur, Psychologie, Philosophie, Religion und Esoterik. Antiquarische Bücher, Schallplatten und CDs. Wir führen Klassik, Jazz und Rock/Pop zu Tiefstpreisen. Auf zwei Etagen übersichtlich geordnet, täglich Neueingänge.

Besonders gesucht: Gute Kunstfotografie, Architektur
Bedingungen: Für gebrachte Bücher gibt es keine Entschädigung, nur in ganz speziellen Fällen eine Gutschrift.

Seefeldstrasse 189, 8008 Zürich / Tel/Fax 044 381 81 51
www.seefeld-antiquariat.ch / buch@seefeld-antiquariat.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11.30 – 18.30
Samstag 10.00 – 16.00

Grüngut

HANS OBERHOLZER IM GESPRÄCH MIT ANDREAS HOCHSTASSER, GRÜNSTADTZÜRICH

Park- und andere Grünanlagen müssen geeght und gepflegt werden. Dadurch entsteht Grünabfall verschiedenster Art. Was geschieht damit?

Unser Anliegen und Ziel ist es, das Grüngut wieder zu verwenden und dadurch die Stoffkreisläufe zu schliessen. Nach Möglichkeit wird das hochwertige Material vor Ort wieder verwendet, zum Beispiel in Form von Holzhäksel, um Blumenrabatten oder Wege abzudecken.

Im Herbst fallen grosse Mengen Laub an. Kann dieses kompostiert werden?

Laub auf Grünflächen ist nicht belastet und kann daher kompostiert werden. Im Gegensatz zu Laub von sogenannten Grauf Flächen, das durch Salz, Feinstaub und Abgase verunreinigt ist und allenfalls gereinigt werden muss bevor es kompostiert werden kann.

Wie wird das Grüngut verwendet, das nicht vor Ort gebraucht werden kann?

Das restliche Grüngut, etwa 300 Tonnen im Bezirk, bestehend aus Rasenschnitt bei Sportplätzen und Holzabfällen, wird kompostiert und in der Landwirtschaft eingesetzt. Das Heu ist leider oft durch Hundekot verunreinigt und kann daher nur noch als Einstreu verwendet werden oder muss kompostiert werden.

Das leidige Thema Hundehalter?

Ja, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort können ein Lied davon singen. Das Problem liegt im Liegenlassen von Hundekot und weil die Hunde mit Vorliebe in Blumenbeeten und Rabatten Löcher graben. Es ist aber auch anzumerken, dass nur etwa 5% der Hundehalter uneinsichtig sind, aber dies sind leider bei so vielen Hunden am See immer noch zu viele. Bei den anderen 95% der Hundehalter möchte ich mich aber auch bedanken.

Sie sind auch zuständig für die Sicherheit in Parkanlagen. Dabei denke ich an Bäume, die im schlimmsten Fall gefällt werden müssen, um Schäden zu vermeiden.

Die Stadtbäume werden jährlich auf ihre Sicherheit geprüft. Abgestorbene Äste werden entfernt oder der kranke Baum wird, wenn erforderlich, gefällt. Das Holz wird intern aufbearbeitet und für Sandkasteneinfassungen, Sitzbänke oder ähnliches verwendet, aber auch als Brennholz in Freizeitanlagen oder für Schnitzelheizungen. Das Holz von Stadtbäumen kann nicht einer externen Sägerei zugeführt werden, denn die Baumstämme sind oft beschädigt, z.B. durch eingeschlagene Nägel von Festveranstaltungen oder durch andere Verletzungen.

Wer ist bei privaten Anlagen für die Sicherheit verantwortlich?

Ausschliesslich der Grundeigentümer.



Die SISA befasst sich mit der Sicherheit und Sauberkeit in den Grünanlagen rund um den See. Was bezweckt diese Gruppe und worin besteht ihre Aufgabe?

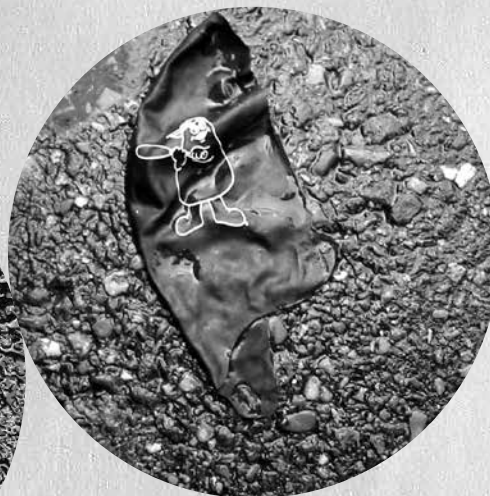
Die SISA ist eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe. Beteiligt sind GSZ (GrünStadtZürich), ERZ (Entsorgung und Recycling Zürich), VBZ (Verkehrsbetriebe Stadt Zürich), SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention), aber auch die Quartier- und Gewerbevereine. Es gilt für anstehende Probleme betreffend Sicherheit und Sauberkeit eine schnelle Lösung zu finden und diese direkt und unbürokratisch umzusetzen. Diese Vorgehensweise erleichtert einiges und erspart allen viel Zeit und Geld.

Ich bedanke mich herzlich für dieses Gespräch und wünsche ihnen einen schönen und möglichst konfliktfreien Sommer.

Andreas Hochstrasser, Eidg. dipl. Obergärtner
Grünflächenverwalter, Sicherheitsbeauftragter Unterhalt
Bezirk Hottingen, Riesbach, Hirslanden
www.stadt-zuerich.ch/gsz



Weggeworfene



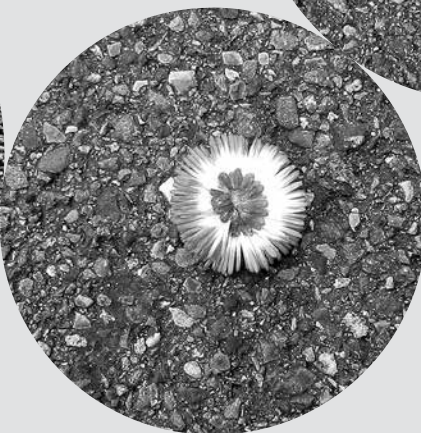
...und Abgefallenes

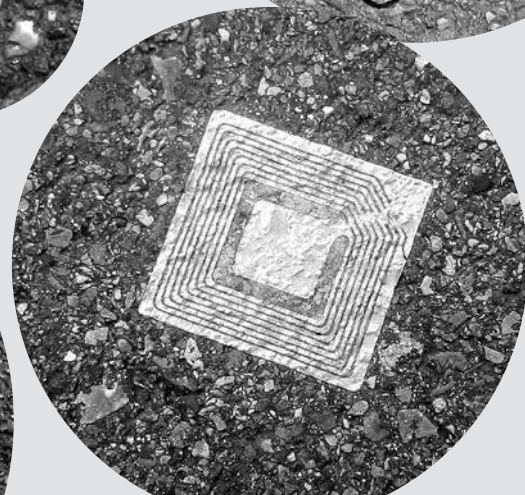
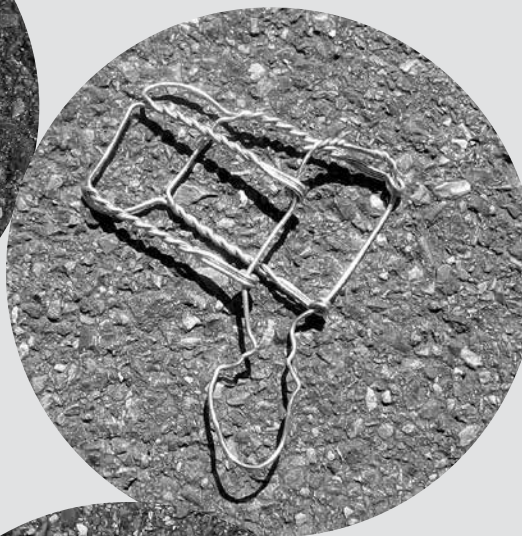
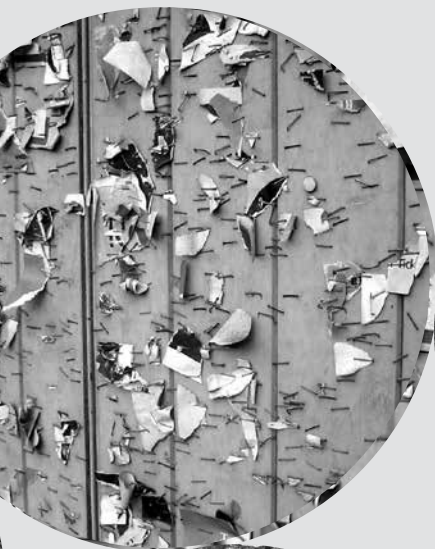
REGULA SCHAFFER (TEXT UND BILD)



Vom Abfuhrwesen

Schon manchmal habe ich es mir vorgestellt, wie es nachts durch die Gassen schlurft, mit seinem langen Rüssel die letzten Winkel erreicht und sich vom Weggeworfenen ernährt. Nur gesehen habe ich es noch nie, das Abfuhr-Wesen.





Berechtigt zum Müllen

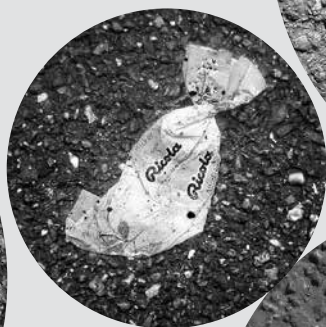
Zürichfest – graublauer Dunst am Nachthimmel nach dem Feuerwerk. Stehende Kolonne in der Dufourstrasse. Vor mir ein Jaguar im Stau. Scheibe runter, eine Hand kippt den Aschenbecher aus dem Fenster, Scheibe hoch.

Ich klopfte an das Jaguarfenster: ein Goldküstenpaar. Er zu mir: «Morgen hat die Stadt alles geputzt». Sie zu mir: «Wir zahlen eine Million Steuern im Jahr». Eine Berechtigung, uns Stadtbewohnern den Müll auf die Strasse zu werfen?

Vom Geld, das auf der Strasse liegt

Unterwegs im Quartier, bin ich meist in Gedanken versunken, den Blick auf den Boden geheftet. Ganz nebenbei finde ich so manches Füzgü, Fränkli oder Briefmärggli direkt vor meinen Füßen. Im Tram dagegen lese ich auf einer gelben Tafel: «Bitte werfen Sie Ihr Geld nicht aus dem Fenster».

Doch doch, denke ich – werft nur...



Das Cargotram

Ende der Sorge mit der Entsorgung

STEVEN BAUMANN (TEXT), HANS OBERHOLZER (FOTOS)

16

Langsam nähert sich dem Seefeld auf den Schienen, vom Bellevue herkommend, rumpelnd und scheppernd ein weisses, strassenbahnähnliches Gefährt mit Anhänger. Es kommt einem bekannt vor: Ist es etwa das Fondue- oder gar das dröhnende Caliente-Tram? Vielleicht der Stadtrat auf einer Goodwill-Tour in den Quartieren?

Nein, die Riesbächler wissen es besser, der grosse Tag der Entsorgung ist gekommen: Das massige Cargo-Tram kommt, fährt und rangiert sich am Ende der Fahrt wie immer auf einem Nebengleis der Endstation Tiefenbrunnen, bereit, seiner Bestimmung gerecht zu werden.

Für die Bevölkerung werden von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) in einem 4-Wochen-Turnus neun Stationen der Stadt bedient, wo Wegwerfgut fachgerecht entsorgt und danach rezykliert

wird. Beim Cargo-Tram kann man Sperrgut, das entweder zu gross oder zu schwer für den Züri-Sack ist, abgeben, und das Angebot ist ausschliesslich den Fussgängern, Radfahrerinnen und Benützern des öffentlichen Verkehrs vorbehalten. Anliefernde mit Fahrzeugen werden an die Recyclinghöfe Hagenholz und Werdhölzli verwiesen. Vieles ist allerdings dem Sondermüll zuzurechnen. So gibt es etwa für Glas und Kleinmetall öffentliche Sammelstellen, während die chemischen Abfälle wie Lacke, Farben, Medikamente, Autobatterien usw. im Hagenholz selbst unentgeltlich entgegengenommen werden. Für die elektronischen Geräte wurden zudem noch die E-Trams ins Leben gerufen.

Wenden Sie sich für detaillierte Auskünfte bitte an:

ERZ-Stadt Zürich, Hagenholzstr. 110, PF 8050 Zürich.

☎ 044 645 77 77 Fax 044 645 77 78 E-mail www.erz.ch

Mit drei Fragen wandten wir uns an ankommende RiesbächlerInnen:

1. Was entsorgen Sie gerade?

2. Gibt es etwas, dass weggeworfen werden müsste, von dem Sie sich aber nicht trennen können?

3. Was bedeutet Ihnen das Cargo-Tram? Sind Sie froh darum?



Gina Attinger

- 1.) Einen alten, kaputten Campingstuhl, der plötzlich einmal zusammenkrachte.
- 2.) Ja, vor allem die alten Bergschuhe meines Vaters, obwohl diese völlig durchgetreten und abgewetzt sind.
- 3.) Gerade für Leute, die nicht motorisiert sind – und vor allem für sie ist das Cargo-Tram ja auch gedacht – ist es eine wertvolle Dienstleistung. Den weiten Weg zum Hagenholz in Zürich Nord würde wohl praktisch niemand von diesen auf sich nehmen wollen.

Noel Arsenaault, kam mit seiner Mutter Ruth

- 1.) Bürolämpchen, Styroporpackung vom Computer. Schutzeinlage aus Papis Werkzeugkiste.
- 2.) Nein, eigentlich nicht, mein Mami entscheidet, was wekommt
- 3.) Ja lässig, obwohl ich nicht gerne hierherkomme.



Brigitte Hefti

- 1.) Verschiedenes, das Auffälligste davon sind vielleicht die Skiträger.
- 2.) Das sind vor allem Dinge, zu denen noch eine emotionale Bindung besteht, wie etwa Geschenke. Auch das Entsorgen von Büchern fällt einem nicht leicht, da diese noch nützlich sein könnten.
- 3.) Es ist ein grosser Vorteil, dass es so nah bei meinem Wohnort hält. Aber selbst so ist das Heranschieben der Sperrgüter immer noch mühsam.



Margarita Otero mit Tochter Elisa

- 1.) Alte Kopfkissen, Blumentöpfe, Bastelzeugs, alte Teppiche und sonstigen Grümpel.
- 2.) Jahrelang konnte ich tatsächlich fast nichts wegwerfen, doch jetzt ist einfach der Zeitpunkt zum Platzmachen gekommen. Es musste einfach mal aufgeräumt werden.
- 3.) Ich bin sehr froh darum. Es ist wirklich eine grosse Hilfe, und unentgeltlich dazu.

Anita Schraner

- 1.) Neonröhren, alte Schuhe, Kopfkissen und einen alten Rucksack
- 2.) Nein, insgesamt gesehen räume ich immer wieder auf und entledige mich bald einmal unnötig gewordener Gegenstände wie etwa Kurs- oder Ausbildungsmaterial, im Gegensatz zu meinem Mann, der genau solche Sachen aufbewahrt.
- 3.) Da ich kein Auto habe, bin ich sehr froh, mit den sperrigen Sachen herkommen zu können.



Franziska Zuliani

- 1.) Einen über 20jährigen Berber-Teppich
- 2.) Ja, mein Kinderrössli, bzw. Schaukelpferd, mit dem ich Kindheitserinnerungen verknüpfe und sonstige Familienstücke. Den Berber-Teppich hingegen wollte ich ganz einfach nicht mehr.
- 3.) Ich finde es super und es wirkt geradezu motivierend aufzuräumen, denn ich kann mich auf den einen gegebenen Termin im Monat für die Entsorgung verschiedener Sachen konzentrieren. Es ist dann befreiend, sich von gewissen Sachen zu trennen. Weg ist weg.

Steve Miller, USA, und Guy Simpson, NZ

- 1.) Wie Sie sehen, haben wir da einen Tisch, Stühle, ein altes Plüsch-Kangaroo sowie sonstigen «Junk» dabei. Später werden wir noch einen zerlegbaren Schrank vorbeibringen!
- 2.) Nein, wenn etwas bei uns zu lange liegen bleibt, so ist es mehr, weil wir keine Lust haben, uns zu dieser Arbeit zu bemühen.
- 3.) «Very useful and a great service!» Es ist eine grosse Erleichterung, dies alles in der Nähe des Wohnortes entsorgen zu können. Früher mussten wir ja bis zum Hagenholz fahren.



Frau Jörg

- 1.) Einen 16jährigen Sisalteppich.
- 2.) Nein, vor allem nicht, wenn ich wie jetzt in einer «Aufräumlaune» bin.
- 3.) Ja, sehr. Ich komme regelmässig mit dem Bus hierher und brauche kein Auto.

Juri Sautter, kam mit seiner Mutter Thea

- 1.) Eine alte Gitarre. Als ich zum klingelnden Telefon rannte, stolperte ich in der Hast über einen Schemmel und trat mit einem Fuss auf die auf dem Boden liegende Gitarre.
- 2.) Eigentlich nicht. Wenn etwas weggeschafft werden muss, so ist es meist, nachdem sich, wie bei der Gitarre, ein «Unfall» ereignet hat.
- 3.) Das Cargo-Tram isch mir wurscht, sMami wollte hierherkommen.



Das Team

Zu sagen ist, dass vor allem ältere Leute um diese Dienstleistung dankbar sind. Etwas Seltsames ereignete sich, als ein Mann einen neuen, unverbrauchten Laptop zur Entsorgung vorbeibrachte; seiner Frau gefalle er nicht, und er habe weder Zeit noch Lust, ihn in den Laden zurückzubringen. Wir unsererseits müssen auftragsgemäss solche Ware, auch noch so brauchbare, entsorgen und dürfen sie weder für uns behalten noch Dritten weitergeben. Tatsächlich kommen immer wieder Leute in der Annahme vorbei, sie könnten etwas für den Weiterverkauf finden und mitnehmen.

Fundstücke – Second Life

GINA ATTINGER

18

Brockenhäuser, Second-Hand-Läden und Flohmärkte üben auf manche Menschen eine besondere Faszination aus. Die dort versammelten gebrauchten Gegenstände sind keine Wegwerfwaren und würden lange Geschichten über ihr Vorleben und ihre ehemaligen Besitzer erzählen, so sie denn sprechen könnten. Von Zeit zu Zeit streife auch ich etwa durch die Brockenhalle «Tigel» an der Hornbachstrasse.

Leuchtende Plastikblumen

Ein strahlend gelber Plastikblumenstraus ist mir letzthin aufgefallen, und für wenig Geld habe ich mein Fundstück nach Hause getragen. In der dunkleren Jahreszeit beleuchteten die Lämpchen in den Blüten jeweils abends mein Zimmer, und jetzt im Frühling wirkt er erst recht ausgefallen neben den echten Tulpen. Er hat den Vorteil, dass er nicht verblüht und daher auch nicht weggeworfen werden muss. Sollte ich seiner einmal überdrüssig sein, wird dies allerdings zum Nachteil. Ich werde ihn am besten verschenken oder wieder ins Brockenhaus bringen, denn sonst müsste ich wohl den Plastik von den Elektroteilen trennen und die Lichterkette separat entsorgen.

Papierschnipsel statt Altpapier

Auch unser Sohn ist ein eifriger Brockenhäusgänger, der oft fündig wird. Oft wünschte ich allerdings, er würde etwas weniger kaufen. Aber so treten wir von Zeit zu Zeit, wenn die Sachen kaputt gehen, den Gang zum Cargo-Tram an der Endhaltestelle Tiefenbrunnen an. Unter den nützlichen Fundstücken befindet sich auch ein kleiner blauer Aktenvernichter, der über dem Papierkorb seinen Platz findet und nun dort jene Papiere in kleine Streifen schneidet, die wir nicht dem Altpapier zuführen wollen.



Apéro aus dem Entsafter

Ein Gerät allerdings sticht unter den Küchenmaschinen, die mein Sohn sich bevorzugt mit seinem Taschengeld erstecht, besonders hervor. Eine automatische Saftzentrifuge, laut Garantie seinerzeit 1991 beim Eisenwarenhändler an der Seefeldstrasse gekauft und kaum gebraucht.

Die «Multipress compact», sprich der Entsafter, steht nun fast jeden Abend bei uns im Einsatz. Rüebli, Äpfel, Kiwi, Orangen oder Fenchel usw. werden gemeinsam geschält, zerkleinert und schliesslich zu Saft gepresst. Der stärkende Apéro übertrifft alle gängigen Getränke, welche sonst bei dieser Gelegenheit genossen werden.

Der Saft schmeckt jeden Tag anders, aber immer frisch und saisongerecht. Die Maschine wird anschliessend zerlegt, das ausgepresste Fruchtfleisch landet im Abfall. Die einzelnen Teile waschen und trocknen wir danach von Hand ab. Dieses Ritual gehört für uns dazu und macht den selbst fabrizierten Saft nur noch exklusiver.

Einzig die Entsorgung der Gemüseabfälle und Früchteresten samt ihren Schalen im weissen Züri-Sack befriedigt nicht. Kann man in Riesbach eigentlich noch irgendwo seinen Kompost hinbringen, wenn frau in einer Etagenwohnung wohnt und keinen Pflanzblätz ihr eigen nennt?

Statt einfach den angeknabberten Apfel wie einen Tennisball vom Balkon runter auf die Strasse zu werfen, wäre der schicke Nachbar wohl besser beraten, sich eine automatische Saftzentrifuge anzuschaffen. Es gibt designte Maschinen, die selbst das Bütschgi mitverwerten. Als Safttrinker müsste der junge Herr auch weniger Bierdosen samt Transportkartons entsorgen.

Entsorgen





Der Unterhalt und die Reinigung des Spielplatzes beim GZ Riesbach ist eine komplexe Angelegenheit. Beteiligt sind: GrünStadtZürich (GSZ), Entsorgung & Recycling Zürich (ERZ), Immobilienbewirtschaftung Stadt Zürich (IMMO) und das GZ Riesbach.

Die tägliche Reinigung besorgen Mitarbeiter der Eingliederungswerkstatt Drahtzug, Zwischenreinigungen besorgen die MitarbeiterInnen des GZ-Teams.

Fotos: Jezebel Gysling



INSERAT



**Münchsteig 3, 8008 Zürich
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)**

**Auskunft/Anmeldung: www.squash-seefeld.ch
E-Mail: squash@rammgt.ch
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25**

Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links
Privatstrasse Münchsteig

Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00-20.00h Samstag 8.00-18.00h
- Sonntage und Feiertage geschlossen

Preise

- Fr. 30.- (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.- erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.-

Tram-Museum Zürich

Einladung

an die Quartierbewohnerinnen und -bewohner von
Riesbach, Hirslanden und Balgrist
Donnerstag, 24. Mai, 18 Uhr

Als Quartierbewohnerin und Quartierbewohner erhalten Sie am 24. Mai 2007 von 18 bis 22 Uhr die besondere Möglichkeit, das neue Tram-Museum Zürich im ältesten Tram-Depot kostenlos zu besichtigen.

Die Quartiervereine Hirslanden und Riesbach sowie der Verein aktives Balgrist freuen sich, zusammen mit Migros und Gastro Höschgass, Sie willkommen zu heissen. Gastredner ist Stadtrat Andres Türler. Es erwarten Sie Museumsführungen und Attraktionen für Kinder und Jugendliche. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

Am Pfingstsamstag, 26. Mai 2007, von 11 bis 18 Uhr, öffnet das neue Tram-Museum Zürich mit einem grossen Fest seine Tore für das Publikum.

Tram-Museum Zürich, Forchstrasse 260, 8008 Zürich
Tram 11, Haltestelle Burgwies (es stehen keine Parkplätze zur Verfügung)

EPI-Chilbi

Samstag, 9. Juni

Festwirtschaft ab 12.00 bis 22.00 Uhr
Spielbetrieb 13.30 bis 17.30 Uhr

Sonntag, 10. Juni

Ökumenischer Gottesdienst im Festzelt, 10.00 Uhr
Festwirtschaft ab 11.00 bis 17.00 Uhr
Spielbetrieb 13.30 bis 17.00 Uhr

An der diesjährigen EPI-Chilbi haben Sie die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen des neu renovierten Wohnhauses Lengg zu werfen. Lassen Sie sich während geführten Rundgängen (15.00 und 16.00 Uhr) zeigen und erklären, wie die Begleitung und Unterstützung im Alltag in der EPI aussieht.

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich
Telefon 044 387 61 11, Fax 044 387 62 49
www.swissepi.ch

INSERATE

Korrekturlesen englischer Texte English text corrections

(Muttersprache: kanadisches Englisch)
Preis nach Zeitaufwand (Fr. 25.- / 15 Min.)

Kontakt: englishcorrections@gmx.ch
Telefon: 044 382 02 61

Zustupf fürs Taschengeld

Familie im hinteren Seefeld (beim Bahnhof Tiefenbrunnen) sucht verantwortungsvolles junges Mädchen, welches in unserer Abwesenheit Hauspflanzen & Garten giesst und zu unseren zwei Katzen schaut.

Telefon: 044 383 96 65
(abends ab 19.00 oder vor 08.00)

Paradiesli
BioDelikat
EssenLaden

Genossenschaft
PARADIESLI*
Seefeldstrasse 29
8008 Zürich
Tel 044 261 70 21

3156 Produkte. Unsere Mitarbeiterin I.K. liebt Ziegenfrischkäse in Kirschpaprika und den perlenden Moscato d'Asti von Mario Torelli aus Bubbio. Und Sie?

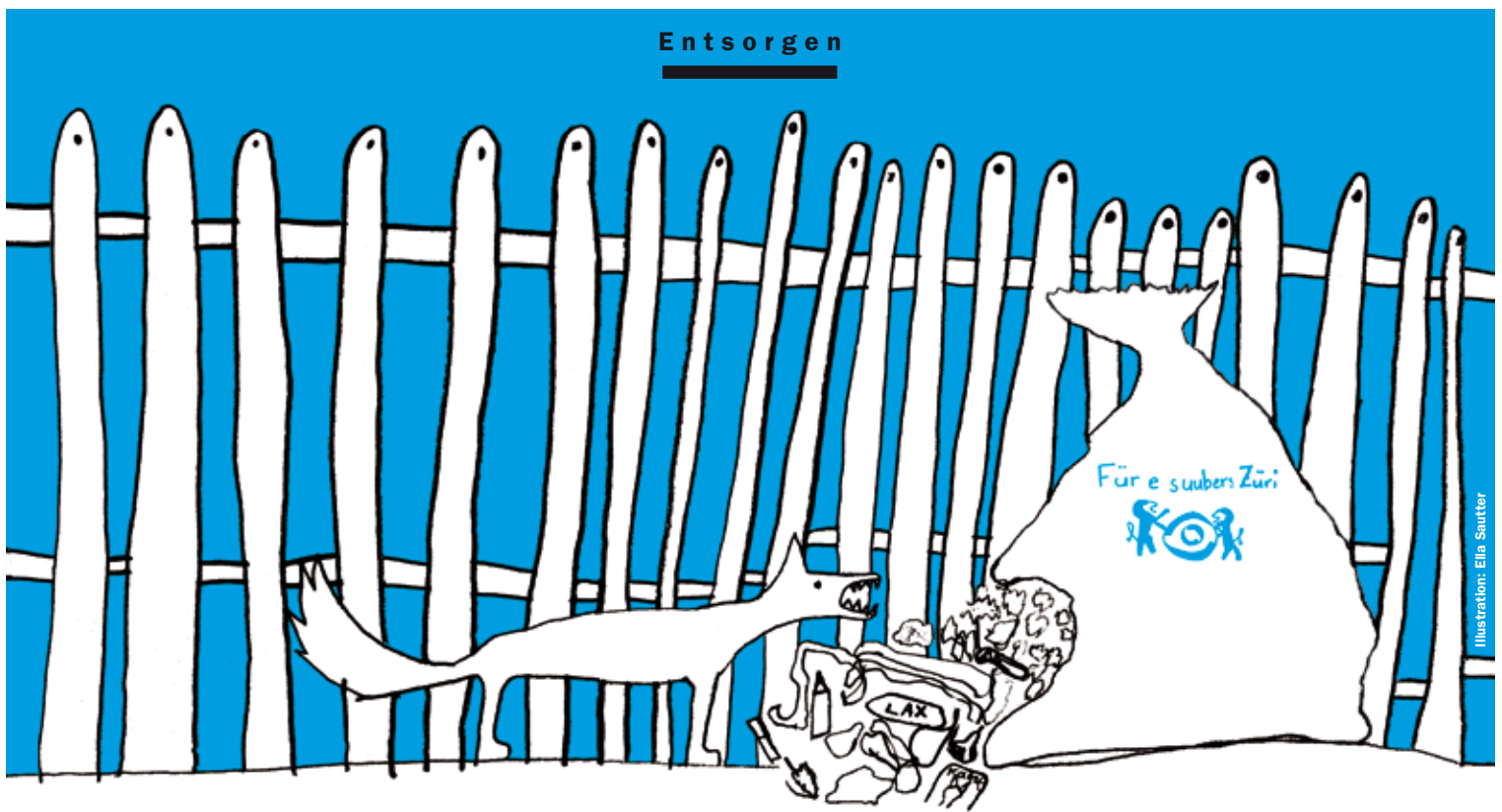
Mo 10.00-18.30
Di-Fr 9.00-18.30
Sa 9.00-16.00

BÄCKEREI CAFEBAR TAKE-AWAY

BACKbAR

Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel

LINE & WOLFRAM SCHNIIPP
SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH
TELEFON & FAX 044 422 47 17



Abfallsafari im Quartier

THEA SAUTTER

Vor einem Jahr hatten wir eine Fuchsfamilie zu Besuch in unserem Garten an der Zollikerstrasse. Die Auswirkungen blieben nicht aus. Zuerst fehlte ab und zu ein liegen gebliebener Kinderschuh oder ein fremder tauchte über Nacht auf. Nachts weckte uns das Bellen der herumtollenden Fuchse. Fortan mussten wir unsere Abfallentsorgungsgewohnheiten den Umständen entsprechend anpassen. Wir begannen, den Güsel hinter dem Haus in einem alten Ochsnerkübel zu versenken – «schwupps» zerrte ihn der Fuchs wieder heraus. Darauf beschwerten wir den Deckel mit einem grossen Stein – und «hopp» kippte er den Kübel kurzerhand um. Frisch gepflanzter Basilikum wurde gleich wieder ausgebuddelt. Auch sonst waren Spuren und Kot der nachtaktiven Tiere im Garten unübersehbar. Zu Beginn war es noch der eigene Hausmüll, den wir im Garten zusammensuchten; später, als wir den Zürisack hochsicherheitsmässig aufbewahrten, war es der Kehricht aus dem halben Quartier, der verstreut herumlag. Den Nachbarn ging es nicht besser. Die Angst vor dem Fuchsbandwurm tauchte in Gesprächen immer wieder auf.

Trotzdem hatten die jungen Fuchse unsere Herzen erobert und waren mittlerweile zur Attraktion geworden. Für interessierte Gäste wurde im 1. Stock des Hauses vorübergehend ein «Fox-Watching-Point» mit bereitgestellten Ferngläsern installiert. Freunde kamen beim Eindunkeln mit Filmkameras und Teleobjektiven ausgerüstet, um zu dokumentieren, wie sich die fünf kleinen Fuchse mit ihren Eltern aus ihrem Bau wagten, zum Spielen und zur Mäusejagd. Die Kinder waren begeistert. Wir auch. Leider waren die lästigen Themen «Abfall» und «Fuchskot» noch nicht erledigt. Eine Nachbarin, deren Gartensitzplatz regelmässig von den immer frecher werdenden kleinen Fuchsen heimgesucht wurde und deren Kot sie morgens einsammeln musste, drängte den städtischen Wildhüter zu Massnahmen. Nach mehrmaligem, hartnäckigem Insistieren ihrerseits wurde von

ihm eine Fuchsfalle, ein etwa 2m langer, grobmaschiger Gitterkäfig mit Lockstoff und einem Sender ausgerüstet, im Garten montiert.

Von diesem Tag an schiefen wir alle schlecht. Bei jedem verdächtigen Geräusch schreckten wir aus dem Schlaf. Bei der morgendlichen, mit Spannung erwarteten Kontrolle des Käfigs stellte sich nach und nach die Überzeugung ein, Fuchse seien eben doch schlauer. Ein leerer Käfig löste in uns ein triumphartiges Gefühl aus. Mit Bestimmtheit würden sie den Plan durchschauen! Wochen vergingen und unser Schlaf wurde wieder tiefer.

Dann, eines Morgens, verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer! Der Wildhüter war da gewesen! Niemand hatte wirklich an die unabwendbare Konsequenz der Gefangennahme des Fuchses gedacht. Anderswo freisetzen schien für die Kinder immer eine Option gewesen zu sein. Die Blutspuren erzählten aber eine andere Geschichte.

Der Käfig wurde später wieder entfernt und dient nun vielleicht an einem anderen Ort seinem Zweck. Unsere Fuchsfamilie blieb verschwunden. Die Wiese, auf der sie sich tummelten, ist nun mit Bauprofilen ausgesteckt. Unser Kehricht wird jetzt in die grauen Sammelcontainer geschmissen, die von der Stadt an alle Haushalte verteilt wurden.

...und die nachbarschaftlichen Beziehungen sind um ein Gesprächsthema ärmer geworden.

www.zor.ch (auf dieser Seite sind die meisten Fragen rund um Siedlungsfuchse kurz erklärt)
Fuchstelefon (Grün Stadt Zürich) Tel. 044 450 68 08
Gratisbroschüre «Fuchse in unseren Wohngebieten – Leben mit einem Wildtier» (42 S.)

MusigZnacht

Mittwoch, 6. Juni

Essen ab 19 h, Konzert ab 20 h

Puts Marie

Die Bieler Band behauptet von sich, sie sei bloss eine Rockband. So breit wie Puts Maries Rockbegriff, so vielseitig sind auch die musikalischen Einflüsse. Eine Art Crossover zwischen Blues, Jazzrock, Punk und schrägem Bluesrock, bis zu Rumpel-Hip-Hop. Das Quartett spielt virtuos mit Stimmungen, Stilen und der Dynamik. (Groovesound Biel/Bieler Tagblatt)



Kinder spielen für Kinder

Benefizkonzert

zur Unterstützung der Kinderspitäler von
Dr. med. Beat Richner in Kambodscha

Samstag 2. Juni, 15.00 h

Es spielen die Gitarrenklassen von Frau G. Wahl der Jugendmusikschule der Stadt Zürich (Musikschule Zürichberg) ein unterhaltsames Programm mit verschiedenen Musikstilen.

La pizza dei bambini

Mittwoch, 13. Juni ab 18.30 h

Kosten: Fr. 6.- / Holzofenpizza

Pizzavorbereitung von 5. bis 12. Juni im GZ Büro

Vorbereitung erforderlich, die Anzahl Pizzas ist auf 40 Stück begrenzt. Die Aktion wird von Kindern mit Hilfe Erwachsener durchgeführt.

Miles Davis musikalische Bilder

Mittwoch, 27. Juni, 20.00 h

Ein musikalischer Vortrag mit Aufnahmen aus dem Privat-Archiv von Franco Huber.

Bilder: Peter Stöckli

Dauer ca. 90 Minuten / Eintritt frei

www.gz-zh.ch

frauenbar

Freitag, 11. Mai, ab 20 h

Lily Horn is Born (Saxophonquartett)

Jazz und Swing mit funkigen und bluesigen Elementen, melancholisch-sanfte Balladen, rhythmisch, groovig, melodios, harmonisch, kompakt, dicht, kraftvoll, dynamisch und virtuos. Vier eigenständige, charakteristische Spielstile fügen sich zu einem homogenen, kompakten Bandsound. Die Lilys spielen ausnahmslos eigene Arrangements von Jazzstandards und bekannten Songs sowie viele Eigenkompositionen.

Freitag, 8. Juni, ab 20 h

Sommertraumbar

mit Sommertraumbowle

galeriesichtbar

mitarbeit / Fotografien

Öffnungszeiten Galerie:

Di/Mi 14-22 h Do/Fr 14-18 h Sa 10-13 h

Riesbacher Märt

Samstag, 23. Juni

Marktbetrieb 10 - 16 h

Markstände mit verlockenden Angeboten

Kinderflohmi

Kulinarische Köstlichkeiten

Openair-Töpferei mit Theres und Manu

Ponyreiten (14-15 h)

Unterhaltung:

12.00 h Monkey Come Down Jazzband

swingender New Orleans Jazz

15.15 h J.Lo-Girls & Sock Dancers

Die HipHop Tänzerinnen von Andrea Furrer zeigen ihr Können



Giacomo Dallo

Leitung, Projekte

Giacomo feierte am 1. April sein 20-jähriges Jubiläum im GZRiesbach. Herzliche Gratulation! Er ist im Quartier aufgewachsen und mit dem FC Seefeld gross geworden. Nach einer Automechaniker-Lehre startete er im April 1987 seine Laufbahn im GZ als Jugendarbeiter und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zum soziokulturellen Animator in Zürich. 1994 wechselte er intern in den Bereich Gemeinwesenarbeit. Ab 2002 stand er Karl Eberle als Co-Leiter zur Seite und ist seit dessen Pensionierung 2005 GZ-Leiter.



Singen, Tanzen,
Akrobatik, Comedy
usw. alleine oder
bis zu 3er-Gruppen

CASTING

2. Juni 14 Uhr
FÜR DEN RIESBACHSTAR

**Wir suchen die besten Showtalente
des Quartiers Riesbach**

Alter: 12 - 16 Jahre
Kosten: Casting kostenlos
Definitive Teilnahme: 50.- Franken
(auch Gegenleistung
möglich)

Auf das Casting folgen 3 Treffen an
Samstag Nachmittagen sowie die
Hauptprobe am 29. Juni bis zum
grossen
FINALE
AM 30. JUNI
IM GZ RIESBACH

weitere Infos bekommst du nach der
Anmeldung

Anmeldeschluss: 22. Mai 2007



Schachclub Riesbach

Am 11. und 18. April steht wieder die Zürcher Schach-Schülermeisterschaft an. Das letzte Jahr waren wir in diesem Turnier sehr erfolgreich: Mit dem Stadtmeister Fabian Hotz bei den unter 14-jährigen, aber auch mit Tim Horka als 7. von 34 Teilnehmern bei den unter 12-jährigen, schnitten unsere älteren Junioren sehr gut ab.

Bei den unter 8-jährigen belegten unsere Mitglieder, abgesehen vom ersten Platz, sogar fast alle vorderen Plätze. Mit Damodar Burton als 2., Ewan Hally als 3., Atchuthan Sriranjana als 5. und Tizian Steinemann als 9. von 13 Teilnehmern, waren wir sehr gut vertreten.

Lassen wir uns also überraschen, wie es den jungen Riesbächlern dieses Jahr ergeht!

Unsere letztjährigen Schach-Stars: Atchuthan Sriranjana, Damodar Burton und Ewan Hally (v.l.n.r.) präsentieren ihre Medaillen.



INSERATE

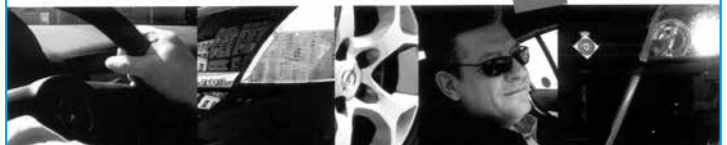
GARTEN UND HOLZ Naturnaher Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich
Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25
www.gartenundholz.ch | info@gartenundholz.ch
Fachbetrieb VNG

Wir beraten, planen, bauen;
wir gestalten und pflegen Ihren Garten.
Naturnah ist unser Leitmotiv.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

UELI MEIER DER FAHRLEHRER



076 420 50 50

SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH

www.ueliderfahrllehrer.ch

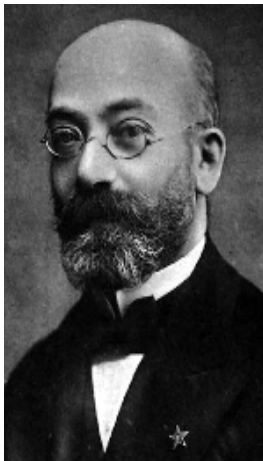
Esperanto – die Weltbrückensprache für alle

Ein soziologisches und linguistisches Phänomen mit pädagogischem Wert

In zahlreichen Schulversuchen wurde nachgewiesen, dass Kinder, die begannen, Esperanto zu lernen, sich in allen Fächern deutlich verbesserten. Dies weil Esperanto dank seiner logischen und regelmässigen Struktur das abstrakte Denken fördert und auch Kindern aus nichtbinationalen Familien eine echte Zweisprachigkeit ermöglicht.

Auf Esperanto zu verzichten heisst also das wirksamste propädeutische Hilfsmittel zu ignorieren!

Woher kommt Esperanto?



Zamenhof (1859-1917)

Esperanto wurde von Dr. Lazarus Ludwig Zamenhof, einem Augenarzt jüdischer Abstammung in Warschau, entworfen und 1887 in einem Lehrbuch publiziert. Eigentlich hiess die Sprache schlicht „Lingvo Internacia“ (Internationale Sprache). Esperanto, das Pseudonym Zamenhofs, mit der Bedeutung „Hoffender“ entwickelte sich aber rasch zur Bezeichnung der Sprache selbst.

Was ist das Ziel des Esperanto?

Natürlich haben verschiedene Menschen verschiedene Ziele, die sie mit dem Gebrauch des Esperanto verfolgen. Das Haupt-Ziel des Initiators Ludwig Zamenhof war es (und es ist auch heute noch weithin Konsens in der Esperanto-Bewegung), das Verständigungsproblem in der Welt zu lösen und ein Mittel für die Völkerverständigung bereitzustellen.

Esperanto ist leichter erlernbar als andere Fremdsprachen und es ist neutral, d.h. niemandes Muttersprache. Esperanto soll die Muttersprachen nicht verdrängen, sondern sorgt für deren Gleichstellung und Erhaltung. Niemand soll bevorzugt oder benachteiligt werden. Esperantosprecher wenden sich so gegen die Unterdrückung sprachlicher und kultureller Minderheiten und die gezielte Ausnutzung sprachlicher und kultureller Einflüsse für politische oder wirtschaftliche Machtinteressen ("Sprachimperialismus"). Esperanto kann Zweitsprache für alle sein.

24

Kleine Kostprobe:

Mit der richtigen Endung wird aus jedem Wortstamm ein Substantiv, Verb, Adverb oder Adjektiv:

Mi amas vin! = Ich liebe dich!

Esperanto estas la lingvo de la amo = Esperanto ist die Sprache der Liebe

ama homo = ein liebevoller Mensch

ame paroli = liebevoll sprechen

la amanto = der Liebende/Liebhaber

la amego = die grosse Liebe

Wie kann ich am besten Esperanto lernen?

Da nicht immer und überall sofort ein Kurs für jedes Niveau vor Ort stattfindet, ziehen es viele Leute vor, direkt mit einem Fernkurs anzufangen. Gerade für Jugendliche, die nicht viel Geld haben, können diese kostenlosen Kurse am Anfang interessanter sein. Irgendwann ist es dann aber wichtig, andere Menschen kennen zu lernen, die Esperanto sprechen. Nur so kann man das Gelernte auch in die Tat umsetzen.

Wir empfehlen daher, möglichst auf eine große Veranstaltung wie die Internationale Woche an Silvester, oder den Esperantojugendweltkongress im Juli hin zu lernen. So hat man ein konkretes Ziel vor Augen. Auch wenn du gerade mit einem Fernkurs angefangen hast, lohnt es sich auf ein Treffen zu fahren. Neben dem Esperantokurs kannst du dich auch mit anderen Anfängern austauschen und dort jede Menge Spass haben. **Interesse geweckt? Mehr erfährst du im Internet unter www.esperanto.ch, Tel. 044 251 50 25, Fax 044 261 04 79** – oder komm einfach in unserer Buchhandlung an der Akazienstrasse 6, Zürich-Seefeld vorbei

Inserate von Sponsoren der obigen Seite / Anoncoj de sponsoroj de la supra paĝo:

Allsprachendienst Esperanto GmbH
Übersetzungen und Dolmetscher
 Akazienstrasse 6
 Postfach 858, 8034 Zürich
 Tel. 044 251 50 25, info@esperanto.ch



Esperanto-Unterricht
privat oder in Kleingruppe
Info.: 044-251 50 25
Kontakt: nelida@esperanto.ch



Esperanto-Buchladen Zürich
Esperantejo, Akazeinstr.6
8008 Zürich

Garbage

UELI MEIER



Drei Produzenten gründen eine Band im klassischen Rockstil (Gitarren, Bass, Schlagzeug) und entwickeln eine unglaubliche, gradlinige Musik. Die Idee zu Garbage (dt. Abfall oder Müll) wurde aus der Musikgruppe Rectal Drip geboren, deren Mitglieder Butch Vig, Steve Marker und Duke Erikson waren. 1994 stiess die faszinierende Shirley Manson aus Schottland dazu. Mit der begabten und ausdrucksstarken Sängerin gelang ihnen der Durchbruch; sie verkauften von ihrem ersten Album über fünf Millionen Exemplare. Gerade als der Grunge mit Kurt Cobain starb und Rock im Allgemeinen ein weiteres Mal als tot galt, sorgte Garbages selbstbetitelt Debütalbum für erhebliches Aufsehen. 1998 veröffentlichten Garbage ihr zweites Album «Version 2.0». Außerdem wurden ihnen diverse Auszeichnungen verliehen, u.a. der MTV Music Award. Grosse Anerkennung wurde ihnen zuteil, als sie den Auftrag erhielten, den Titelsong zum James Bond-Film «The World Is Not Enough» zu komponieren (die Herausforderung an dieser Aufgabe ist, dass immer nur die selben vorbestimmten Noten verwendet werden dürfen; diese Vorgabe führt dazu, dass die James Bond-Titelsongs als solche erkannt werden). Nur sehr verhalten modernisierten Garbage die vertrauten Klänge – sie waren sich wohl der Ehre bewusst. In den Vereinigten Staaten und in Großbritannien schaffte diese Single den Sprung in die Top 20. Immerhin kann sich die Ahnengalerie der Interpreten sehen lassen: Neben Sheryl Crow, Tina Turner, Madonna, Duran Duran, Shirley Bassey und Tom Jones hat auch der unsterbliche Louis Armstrong schon für 007 gesungen. – Songs von Garbage finden sich auch in zahlreichen Fernsehserien («X-Files», «Buffy – Im Bann der Dämonen» u.a.) und Filmen («Romeo + Julia», «The Faculty», «An jedem verdammten Sonntag» u.a.) sowie in Videospiele («NHL '99», «Gran Turismo»).

Auf ihrem dritten Album («Beautifulgarbage», 2001) präsentieren Garbage einen ungewohnten Klang mit Anleihen aus den 60er-Jahren. Trotz großem Werbeaufwand und einiger Auftritte als Vorgruppe von U2 konnte der Erfolg der Alben «Garbage» und «Version 2.0» allerdings nicht wiederholt werden. Garbages viertes Album «Bleed Like Me» erschien im April 2005 und wurde mit Einzelauftritten in den Vereinigten Staaten und Europa beworben. Ein Album so sexy, ambitioniert, laut, gefühlsgeladen und ergreifend wie nur irgendwas. Sowohl Album als auch Single konnten sich in den Top 10 der britischen Charts platzieren. Musikalisch wurde eine gegenüber dem Vorgänger deutlich gitarrenlastigere Richtung eingeschlagen; der Zuspruch der Kritiker wie der Käufer blieb jedoch weitgehend aus, es wurde, wie bereits bei «Beautifulgarbage» zuvor, häufig von einem zu kalkuliert und glatt klingenden Album gesprochen. – Für Ende März 2007 ist die Veröffentlichung des Best of Albums «Absolute Garbage» vorgesehen, das unter anderem zwei neu aufgenommene Lieder enthalten soll. Die nach wie vor anhaltende Pause von Garbage nutzt Shirley Manson dazu, ihr erstes Soloalbum fertigzustellen.



INSERATE

Neu: das 20-Franken-Inserat

Nur Text, maximal 3 Zeilen à 60 Zeichen inkl. Leerzeichen.
20 Franken in ein Couvert stecken und ans Kontakt senden oder
direkt bei Hans Oberholzer im GZ-Büro bezahlen.
Bitte Redaktionsschluss beachten.



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

Vortrag über

Blasenschwäche & Inkontinenz

Donnerstag, 24. Mai 2007, 17.00 Uhr
ref. Kirchgemeindehaus Witikon
Witikonstrasse 288, 8053 Zürich

PD Dr. med. Daniele Perucchini

Facharzt FMH für Gynäkologie, speziell Urogynäkologie und Beckenbodenchirurgie,
Zürich-Stadelhofen, www.blasenzentrum.ch

spricht über Ursachen, Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten bei Blasenschwäche.

Blasenschwäche ist kein unabwendbares Schicksal. Tatsache ist vielmehr, dass es heute erfolversprechende Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten gibt, die die Situation der Betroffenen wesentlich verbessern können.

Rita Schmech, Kontinenzfachfrau und Leiterin
Pflege Spitex-Zentrum Witikon stellt Ihnen
das Angebot der **Kontinenzberatung bei Spitex Vitalis** vor.

Anschliessend an den Vortrag sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen. Sie haben dann nochmals Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Frau Rita Schmech
Kontinenz- und Stomaberatung
Spitex Vitalis

Witikonstrasse 289 · 8053 Zürich
Telefon 044 421 36 36 · info@spitex-vitalis.ch

wirbelwind

26

PATRIZIA MELELEO

Der Frühling ist –sagen wir mal - fast da. Natürlich hab ich schon mein erstes Glace am See geschmaust (müssen Sie versuchen – der Glacewagen an der Blatterwiese hat viele neue Sorten) meine Tütütü-Maschine läuft auch (wenn sie auch geflickt und geölt werden müsste – wer macht das eigentlich?) und dieses Jahr werde ich dem ollen Schwan zeigen wer hier wen beissen darf! Aber auch in meinem ganz persönlichen Revier tut sich so einiges. Aus ists mit der Ruhe und meine Mami sah auch schon frischer aus. Ne ne diesmal war ich es nicht– ehrlich! Mausebär ist bestimmt das schönste Geschöpfchen unter Gottes Sonne – gleich nach mir! Bis vor kurzem gehorchte sie mir sogar aufs Wort – genau so wie ich sollte. ABER – und jetzt kommts– das freche Ding wird mobil! Ich cleveres Kerlchen liess mich lange durchs Seefeld tragen, nicht so Schwesterchen! Kaum 8 Monate jung und sie krabbelt. Nein nein nicht was Sie jetzt denken. Sie krabbelt nicht etwa um mir meine verlangten Kekschchen zu bringen – nein – sie krabbelt geradewegs auf meine Eisenbahn los die ich so mühsam (von Mami unbeobachtet) vom Kinderzimmer über den Gang ins Wohnzimmer gebaut habe. Nichts ist mehr vor ihr sicher (also so frech war ich bestimmt nie gewesen!) Sie gehen jetzt natürlich davon aus, dass Mami mir sofort zu Hilfe eilt? Fehlanzeige! Die Frauen hier halten zusammen und Mami freut sich wie Schneekönig wenn Mausebär es schafft, über die Türschwelle zu kresmen. Wenn ICH über die Türschwelle gehe nimmt kein Mensch davon Notiz. Wo führt das bloss hin? Doch einen Vorteil hat auch Schwesterchen. Wenn Mausbär zum Arzt muss dann darf ich a) mich innerlich kaputt lachen weil ich weiss dass SIE gepiekt wird und b) weil ich der grosse Bruder bin bekomme ICH die Salzstängeli. In der Apotheke und in der Drogerie sacke ICH die Traubenzuckerli ein und vom Metzger zwei Wurstrugeli. Doch am aller schönsten ist es, wenn mein Mausebär zu mir aufschaut, mich anhimmelt weil ich der beste grosse Bruder bin und mir schmatzend ein Küsschen zuwirft. Dann fühl ich wie warm es mir ums Herzchen wird und verzeihe meinem Bärchen wirklich alles! Moment mal ... Mausebär ...NEIIIIIIIIIIIIIIIIIIIN ...nicht meine Eisenbaaaahn!!!!

INSERATE

Kinderbetreuung gesucht?

Wir vermitteln zuverlässige und liebevolle Tagesfamilien für individuelle Kinderbetreuung.



Tagesfamilien-Verein Zürich

Telefon 044 493 52 52

info@tagesfamilien-zh.ch

www.tagesfamilien-zh.ch

Ein Leben lang beweglich!

Feldenkrais® - Bewegungskurse

jeweils Di., 10:00 - 11:00,
Schifflande 22 (beim Hechtplatz)

jeweils Mi., 18:15 - 19:15,
Florastrasse 30

Fr. 25.--/Lektion

Information und Anmeldung:
Markus Hohl
044 383 27 66
www.dexteritytraining.ch

dexterity
training

Die Theatergruppe der KME spielt

Raststätte oder Sie machen's alle

Eine Komödie von Elfriede Jelinek
Frei nach der Oper «Cosi fan tutte»
von Wolfgang Amadeus Mozart

Die Theatergruppe der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene (KME) spielt diese selten aufgeführte Komödie der Literaturnobelpreisträgerin
am Mittwoch den 16. und 23. Mai jeweils um 19.30 Uhr
im Gemeinschaftszentrum Riesbach

«Man muss alles einmal ausprobieren. Wir sind immer so beispiellos normal. – Und auch du bist nie unterwegs, um dich zu riskieren!»

Endlich Lust statt Frust. Claudia und Isolde wollen endlich einmal so richtig die Sau rauslassen. Per Kontaktanzeige haben sie sich mit zwei «tierischen Kerlen» auf dem Klo der Autobahnraststätte «Zwillingsgipfel» verabredet. Ihre Ehemänner, die mehr am Sport denn am Sex interessiert sind, fahren sie – ohne es zu ahnen – zur Verabredung. Doch statt tierisch gutem Sex erwartet das Duo auf der Toilette eine herbe Enttäuschung. Kein Wunder: Die tierischen Männer entpuppen sich als die eigenen Ehemänner. Wieder Frust. Doch auf Video betrachtet, sieht das Ganze doch irgendwie tierisch gut aus. So elektronisch versöhnt, kommen die Paare wieder zusammen und leben – wenn sie nicht gestorben sind – heute immer noch.

Nach dem Modell von Mozarts «Cosi fan tutte» entwickelt Elfriede Jelinek in ihrer Komödie ein aktuelles Gesellschaftsspiel über die Frage der Treue ohne Reue, über Lust und Frust, über Liebe und Hiebe! Die Abhängigkeit der Geschlechter wird ebenso thematisiert wie die Frage, ob die Wirklichkeit der Medien mittlerweile zur eigentlichen – entscheidenden – Wirklichkeit geworden ist.

Es spielen: Carlotta Binder, Lidija Burcak, Eva Burkard, Tobias Gallati, Simon Kern, Benjamin Kobi, Aleksandra Przywuska, Alessandro Russo, Andrea Stäheli, Daniel Uster, Denise Wälti.
Regie: Klaus Nürnberg.

INSERATE

Yoga
Facial Harmonie
Ayurvedische Massage
Tanz- und Bewegungstherapie
Gruppenkurse und Einzellektionen

Harmonie für Körper Geist und Seele

Paola Bertolini, 8008 Zürich, paolina4@bluewin.ch
Telefon: 044 382 20 45 / 078 761 41 51

Gesucht: **abschliessbare Garage**
vorderes Seefeld, Mietbeginn nach Absprache
Angebote an: Telefon 044 939 10 58

 **Jakob Kummer**
Weinhandlung
Spirituosen, Liköre, Biere, Alkoholfreie Getränke
4 Spiegelau-Weingläser
gratis
beim Kauf von 12 Flaschen Rotwein

Wildbachstr. 10, 8008 Zürich
Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

Jeden Dienstag um 20 Uhr
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93

Dame schlägt Bauer
Dazu lädt ein
Schachclub Riesbach



...UND WIE EINE MATRATZE AUF DIE BEINE KAM

Lauer Sommerabend, die Strassen menschenleer. Ab und zu ein Schrei durch die Nacht: Gooool! Es ist Fussball-WM!

Weiter oben in der Strasse bewegt sich etwas. Dunkle Gestalten an einem dunklen Ort. Ein Getümmel – merke ich beim näher kommen – um eine auf zwei Parkplätzen aufgetürmte Sperrguthalde.

Einer hat die Taschenlampe geholt. «Hier finde ich alles, was ich schon lange kaufen wollte», sagt er und schnappt sich eine Angelrute mit Zubehör. «Da hat es ein fast neues Fahrrad für dich», ruft eine Frau ins Natel, «komm her, schau es dir an». «Ich habe einen Wok gefunden», tönt es begeistert aus dem Halbdunkeln hinter dem Sperrgutberg, und die Frau, die eben einen Stuhl hingestellt hat, sagt zu mir: «HOLUNDBRING – meinen alten Stuhl habe ich nun durch einen neuen ausgetauscht».

Nun muss auch ich wühlen: Diese Matratze, super neu und super Bico, kommt mir gerade recht. Und so auch ich: HOLUNDBRING, neue Matratze aufs Gästebett, alte Matratze auf den Haufen. Nur, später, wie ich nach Mitternacht nochmals auf die Strasse schaue, da marschiert doch meine Matratze auf zwei Beinen unter meinem Küchenfenster durch.

Regula Schaffer, alias BILDERSCHAFFER

P.S. Wer gerade keine solche Sperrguthalde zur Verfügung hat, kann sich bei der wilden Deponie Ecke Seefeld - Hornbachstrasse für den Wohnbedarf eindecken. Vor allem Fauteuils, Sofas und Stühle werden hier mit Vorliebe für die Allgemeinheit bereit gestellt (!)

